Nr. 85. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 20. Februar 1891.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat März auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

C. H. Berlin, 19. Februar.

Deutscher Reichstag.

70. Sitzung vom 19. Februar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Berlepsch, v. Bötticher u. Kommissare.

Die Berathung der Gewerbeordnungs-Novelle wird fortgesetzt und zwar mit dem von der Kommission beschlossenen neuen § 105b, nach welchem die Bestimmungen der §§ 105a bis f auf Gast- und Schankwirthschaftsgewerbe, Musik-Aufführungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten, sowie auf Verkehrsgewerbe keine Anwendung finden, die Gewerbetreibedden aber die Arbeiter zum Arbeiten am Sonntag nicht sollen verpflichten dürfen.

Abg. Auer (Sozd.) beantragt den zweiten Absatz dahin zu fassen, daß den regelmäßig beschäftigten Arbeitern in der Woche eine Ruhezeit von 30 Stunden gewährt und in der 4. Woche diese Ruhezeit auf einen Sonn- oder Festtag fallen muß.

Abgg. Gutfleisch, Dr. Hartmann und Gen. beantragen die Einbeziehung des § 105g in die Bestimmung des vorstehenden Paragraphen, wodurch die Ausdehnung der Sonntagsruhe auf die oben bezeichneten Gewerbe durch kaiserliche Verordnung ausgeschlossen werden soll.

Ein Antrag Dr. Gutfleisch (freis.) und Hähnle (Volksp.) will den Arbeitern im Verkehrsgewerbe an jedem dritten Sonntag eine Ruhezeit von 36 Stunden gewährleisten.

Zu dem Abschnitt über die Sonntagsruhe, der mit § 105i beendet ist, hat die Kommission noch folgende Resolution in Antrag gebracht: „Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, behufs Förderung der Gewährung ausreichender Sonntagsruhe beim Eisenbahndienste seine Vermittlung bei den verbündeten Regierungen eintreten zu lassen; insbesondere dahin zu wirken, daß der Güterverkehr an Sonn- und Festtagen möglichst eingeschränkt werde.“

Abg. Klemm-Sachsen (kons) hält es für nothwendig, daß nach Verabschiedung der Gewerbeordnungsnovelle die reglementären und gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung in den Einzelstaaten einer Revision unterworfen würden und will die Aufmerksamkeit der verbündeten Regierungen auf diesen Umstand lenken. Die Resolution über die Sonntagsruhe der Eisenbahnbeamten, deren Urheber in der Kommission Redner ist, empfiehlt derselbe dringend zur Annahme. Für die Eisenbahnbeamten müsse auf jeden Fall möglichst für eine Erholung am Sonntag gesorgt werden, die ihnen dringend nöthig sei wegen ihrer schwierigen und verantwortungsvollen Stellung. Eine große Erleichterung in dieser Beziehung würde sich schaffen lassen durch Beseitigung der üblichen Montags-Viehmärkte, welche eine mißbräuchliche Ausdehnung der Viehtransporte an den Sonntagen zur Folge haben. An verschiedenen Orten seien diese Viehmärkte an jüdischen Sonn- und Festtagen abgestellt.

Abg. Stolle (Sozd.) empfiehlt die Annahme des Antrages Auer, der auch den Arbeitern in den Gast- und Schankwirthschaften die nöthige Sonntagsruhe verschaffen wolle, namentlich den Kellnern, die besonders hier in Berlin kontraktlich zum Sonntagsdienst verpflichtet würden, obgleich sie von ihren Arbeitgebern gar keine Bezahlung für ihre Dienstleistung erhielten, sondern darauf angewiesen seien, sich durch Erbetteln von Trinkgeldern ihr Tagelohn zu verdienen. Nicht einmal in der Reichstags-Wirthschaft erhielten die Kellner Bezahlung, obwohl dem Wirthe Tische und Stühle rc. geliefert würden. Dies beweise klar, wie traurig die Lage dieser Arbeiter in Berlin sei. Er halte sich verpflichtet, für diese Arbeiter hier einen Nothschrei zu thun.

Geh. Rath Wilhelmi giebt zu, daß die Arbeiter in den Gast- und Schankwirthschaften und ähnlichen Gewerben sich in einer schlimmen Lage befänden, empfiehlt indessen die Ablehnung des Antrages Auer. Die Verhältnisse seien so besonderer Art und so schwierig, daß sie sich in dem Rahmen dieser Vorlage gar nicht regeln lassen.

Abg. Dr. Orterer (Ztr.) tritt den Ausführungen des Abg. Klemm überall bei. Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe in den einzelnen Staaten seien außerordentlich verschieden, allein eine reichsgesetzliche Regelung der Materie sei der verschiedenen praktischen Verhältnisse wegen nicht gut möglich. Auch was das Verkehrsgewerbe anbelangt, so erkenne auch er die Mißstände, die darin herrschen, vollkommen an. Eine Einschränkung des Güterverkehrs könne durch einen einzelnen Staat nicht durchgeführt werden, es müsse vielmehr versucht werden, dieses Ziel auf dem Wege der internationalen Vereinbarung zu erreichen. Er stimme deshalb mit seinen Freunden für die Kommissionsvorschläge und gegen alle Abänderungsanträge.

Minister v. Berlepsch erklärt, daß die verbündeten Regierungen eine möglichst baldige Regelung der Schankwirthschafts-Verhältnisse ins Auge gefaßt hätten und zwar würde dies am besten durch eine besondere Vorlage geschehen.

Abg. Merbach (Reichsp.) empfiehlt die Annahme der Resolution vom Standpunkte des Unternehmers.

Abg. Schmidt-Elberfeld (freis.) weist darauf hin, daß in einer hier in Berlin abgehaltenen Kellner-Versammlung sozialdemokratische Berichterstatter wahrheitswidrige Mittheilungen über die Beschlüsse der Kommission des Reichstages gemacht hätten, namentlich sei es unwahr, daß die Kommission beschlossen habe, die Kellner unter das Gesinde zu rechnen. Im Uebrigen bitte er die Regierung, die in Aussicht gestellte gesetzliche Regelung dieser Verhältnisse auch auf die staatlichen Verkehrsgewerbe, wie Post und Eisenbahn, auszudehnen.

Abg. Bebel (Sozd.) befürchtet, daß es trotz der Erklärung des Ministers mit der gesetzlichen Regelung diese Fragen noch lange auf sich warten lassen werde und behauptet, daß die Sympathie-Erklärungen des Hauses nur die Abneigung verdecken sollten, die gesetzliche Regelung eintreten zu lassen. Die Erklärung des Ministers habe erst den Widerspruch zwischen der Kommissions-Fassung des § 105i und der Resolution beseitigt. Für das Schankgewerbe müsse aber auch für einen ausreichenden Schutz der Arbeiter gesorgt werden, namentlich auch für das weibliche Personal. Bei der unmenschlich langen Arbeitszeit von 16—18 Stunden und in schlechter Luft müßten diese Menschen aufgerieben werden. Das Gleiche gelte von den privaten Verkehrsgewerben, von der Berliner Omnibus-Aktiengesellschaft, deren Kutscher und Schaffner durch 17—18stündige Arbeit in ganz barbarischer Weise ausgebeutet würden. Trotz der Erklärung des Ministers könne der Antrag Auer nicht zurückgezogen werden.

Minister v. Berlepsch erklärt, daß, soweit es sich um die übermäßig lange Arbeitszeit handele, der Bundesrath in der Lage sei, den Mißständen schon auf Grund der gegenwärtigen Vorlage Abhülfe zu schaffen. Es liege deshalb kein Grund zur Annahme des Antrages Auer vor.

Abg. Möller (natl.) ist ebenfalls der Ansicht, daß eine Nothwendigkeit zur Annahme des Antrages Auer nach der Erklärung des Ministers nicht mehr vorliege.

Abg. Vollrath (dfr.) führt aus, daß die von Bebel geschilderten Uebelstände überall da hervortreten, wo Privat-Verkehrsgesellschaften bestehen. Bei den Pferdebahnen komme eine Ausbeutung der Angestellten in einer ganz exorbitanten Weise vor. Der Reichstag würde also die Hoffnung von hunderttausenden solcher Angestellten täuschen, wollte er hier bei der Resolution auf dem betretenen Wege stehen bleiben Er werde deshalb für den Antrag Auer, event. für den Antrag Gutfleisch stimmen.

Abg. v. Vollmar (Sozd.): Die Erklärungen des Herrn Ministers gingen nicht weit genug. Er gebe zu, daß derselbe auch eine andere Erklärung nicht gut geben konnte, denn es sei sehr möglich, daß in den Anschauungen des Bundesraths sich wieder einmal eine Aenderung vollziehe, er verweise nur auf die Wandelungen desselben in dem letzten Jahre. Der Reichstag habe deshalb die dringende Pflicht, den schreiendsten Mißständen schon jetzt Abhülfe zu schaffen durch Annahme des Antrages Auer event. Gutfleisch. In Bezug auf die Resolution betont Redner, daß ein Staat, der sich rühme der Träger der sozialpolitischen Gesetzgebung zu sein, auch in Bezug auf seine Verkehrsanstalten ein Muster sein sollte. Das sei nun vom deutschen Reiche nicht zu behaupten. In der Schweiz hätten alle diese Personen in privaten, wie in staatlichen Verkehrsanstalten 26 freie Sonntage im Jahre. In ähnlicher Weise sorge man gegenwärtig auch durch Vermehrung des Personals für die Angestellten der Post daselbst. In Deutschland sei davon nichts zu merken, obgleich bei allen Enqueten von einer Reihe von Eisenbahndirektionen eine Einschränkung des Güterverkehrs am Sonntag sehr wohl für möglich erklärt worden sei. Wenn man durchaus eine internationale Regelung dieser Frage abwarten wolle, so dürfe dieselbe nicht zu einer Schraube ohne Ende gegen die Interessen der Arbeiter werden. Redner schildert die Mißstände, die sich in Baiern und in Sachsen herausgestellt hätten, in Sachsen namentlich bei der Eisenbahnverwaltung durch ein raffinirtes Sparsystem. Dieser Beamten sich anzunehmen, sei eine vornehme Pflicht des Reichstages. Er wünschte deshalb für die vorgeschlagene Resolution eine schärfere Fassung, aber nachdem sie einmal so gefaßt sei, werde er für dieselbe stimmen, in der Hoffnung, daß die voraussichtlich einstimmige Beschlußfassung auch von Erfolg bei den Einzelregierungen sein werde.

Abg. Biehl (Zentr.) erklärt, daß er für die Resolution stimmen werde; er bestreitet, daß in Süddeutschland die Verhältnisse so schlimm seien, als hier geschildert worden. In München z. B. hätten ähnliche Verhältnisse bei den privaten Verkehrsgesellschaften Anfangs bestanden, wie hier in Berlin, ein Einschreiten der Polizei mit Drohung von Konzessionsentziehung hätte sofort Abhülfe geschaffen. Der Berliner Magistrat sollte diesem Beispiele folgen und nicht erst gesetzliche Regelung abwarten.

Nachdem Abg. Stolle nochmals die Annahme der Resolution empfohlen, weist

Abg. Schmidt-Elberfeld (dfr.) die Legende zurück, als ob die sozialpolitische Gesetzgebung lediglich ein Verdienst der Sozialdemokratie sei. Daß der Arbeiterschutz so lange geruht habe, sei nicht Schuld der Parteien gewesen, sondern des früheren Reichskanzlers. Was die Kellner anlange, so seien dieselben niemals dem Gesinde zugezählt worden. Weder der Kommission noch der Regierung sei es einen Augenblick zweifelhaft gewesen, daß die Kellner als Gewerbegehülfen anzusehen seien.

Abg. von Vollmar (Sozd.) erwidert, daß er nicht begreifen könne, wie der Abgeordnete Schmidt-Elberfeld die Geschichte des Reichstages während der letzten zehn Jahre so vollständig vergessen konnte, daß er die Bestrebungen der Sozialdemokratie nach dem Arbeiterschutz als eine Legende bezeichnen konnte. Demnächst tritt Redner der Behauptung des Abg. Biehl entgegen, daß die Verhältnisse der Kellner in München besser seien als in Berlin. In München seien die Kellner überall noch unter das Dienstpersonal gestellt. Den Abg. Schmidt verweise er übrigens darauf, daß die Gewerbeordnungs-Kommission einen Antrag, die Kellner unter die Bestimmungen der Gewerbeordnung zu stellen, abgelehnt habe.

Abg. Schmidt-Elberfeld behauptet noch einmal, daß der Hemmschuh der Arbeiterschutzgesetzgebung ganz wo anders zu suchen sei, als wo der Vorredner ihn suche, und

Abg. Biehl erklärt nochmals, daß die Verhältnisse in München besser seien als in Berlin. Dienstboten ohne Lohn gebe es dort nicht.

Die Diskussion wird geschlossen.

§ 105i wird mit dem Antrage Gutfleisch-Hartmann nach dem Kommissionsvorschlage angenommen, ebenso auch, und zwar einstimmig, die von der Kommission vorgeschlagene Resolution.

Ohne Diskussion genehmigt das Haus den § 106.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß $4^{1}/_{2}$ Uhr.

C. H. Berlin, 19. Februar 1891.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

37. Sitzung vom 19. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Miquel, General-Steuerdirektor Burghart und Kommissare.

Das Haus setzt die Berathung des Einkommensteuer-Gesetzes fort.

§ 31 bestimmt die Organe und Bezirke der Veranlagung. Derselbe bestimmt in seinem letzten Alinea: „Für Gutsbezirke treten die Vorsteher bezw. deren Stellvertreter oder die von ihnen zu ernennenden Einwohner des Voreinschätzungsbezirks als Mitglieder in die Kommission ein.“

Abg. v. Bismarck (kons.) beantragt die Streichung dieser Bestimmung.

Abg. v. Kröcher (kons.) rechtfertigt die beantragte Streichung; er halte diese Bestimmung sowohl formell, wie materiell für überflüssig, zumal nicht einmal die Behörden bezeichnet seien, welche die erforderlichen Bestimmungen zu treffen hätten.

Abg. v. Zedlitz-Neukirch (freik.) und Geh. Rath Wallach befürworten die Aufrechterhaltung der Bestimmung im Interesse der Sicherheit und Einfachheit des Verfahrens.

§ 31 wird unverändert angenommen, ebenso §§ 32 und 33.

§ 34 bestimmt die Bildung einer Veranlagungskommission unter dem Vorsitze des Landraths oder eines von der Regierung zu ernennenden Kommissars. Die Zahl der ernannten und erwählten Mitglieder soll nach dem Vorschlage der Kommission in der Art bestimmt werden, daß die Zahl der ernannten Mitglieder einschließlich des Vorsitzenden die Hälfte der gewählten Mitglieder nicht überschreiten darf.

Hierzu beantragt Abg. Dr. Enneccerus (nl.) die Worte: „des Landraths oder“ zu streichen.

Abg. Frhr. v. Loë (Ztr.) will, daß die Zahl der gewählten Mitglieder mit Rücksicht auf die Größe und die Einkommensverhältnisse des Veranlagungsbezirks von der Regierung bestimmt werden soll.

Abg. Rickert will, daß die Kommission aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter wählt und daß jeder Veranlagungskommission ein von dem Finanzminister zu ernennender steuertechnischer Beamter als Staatskommissar zugeordnet werden soll, welcher das Interesse des Staats vertritt.

Abg. Dr. Enneccerus (nl.) rechtfertigt seinen Antrag, indem er die Unzuträglichkeiten schildert, welche mit dem Vorsitze des Landraths verbunden sein würden. Der Landrath soll in allen Fragen des öffentlichen Rechts und der Verwaltung als der Vertrauensmann des Kreises gelten und diese Stellung würde unter dem Vorschlage der Kommission wesentlich erschüttert werden. Auch sei es erwünscht, daß der Vorsitzende ein technisch geschulter Beamter sei.

Geh. Rath Senfft v. Pilsach empfiehlt die Ablehnung dieses Antrages, da der Landrath für die Durchführung des Gesetzes unentbehrlich sei. Er sei mit der allgemeinen Finanzverwaltung vertraut und sein Urtheil für die Einschätzung höchst werthvoll. Es sei nicht abzusehen, weshalb durch diese Thätigkeit die Vertrauensstellung des Landraths erschüttert werden soll.

Abg. Zedlitz-Neukirch (frk.) empfiehlt die Ablehnung sämmtlicher Anträge, da dieselben zur Folge haben würden, daß die Durchführung des Gesetzes schwerlich eine gerechte und gleichmäßige werden würde. Der Landrath müsse innerhalb des Kreises eine ausschlaggebende Stellung behalten und ohne ihn würde die Einschätzung sicherlich keine gerechte werden.

Abg. Dr. Lotichius (wildl.) tritt für den Antrag Enneccerus eventuell für den Antrag Loë ein.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) bittet um unveränderte Annahme der Kommissionsvorschläge. Er bezeichnet es für gefährlich, den Landrath von der Leitung der Steuerveranlagung zu entfernen. Der Antrag Rickert würde den gegenwärtigen Zustand noch verschlimmern, denn die Veranlagung müsse derart erfolgen, daß die Deklaration auch wirklich durchgeführt werde und nicht blos auf dem Papier stehe. Anderenfalls würde er und seine Partei schließlich erwägen müssen, ob sie dem Gesetze schließlich ihre Zustimmung würden geben können.

Abg. Krause (nat.-lib.) beantragt zunächst eine redaktionelle Aenderung des Ausdrucks in den Anträgen „größere Hälfte“, da es keine Hälfte gebe, die größer, wie die andere sei. (Heiterkeit.) Er empfiehlt alsdann die Annahme der Kommissionsvorschläge mit dem Antrage Enneccerus, weil er dem Landrathe einen so bedeutenden Einfluß auf die Taschen seiner Kreiseingesessenen nicht einräumen könne. Außerdem würde das Geschäft des Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission so umfangreich werden, daß es dazu einer besonderen Arbeitskraft bedürfen werde.

Abg. v. Huene (Zentrum): Er könne sich der Ansicht nicht verschließen, daß die ernannten Mitglieder in den Kommissionen eine Nothwendigkeit seien. Der bisherige Weg der Einschätzung sei nicht der richtige gewesen, das hätten verschiedene Vorfälle der neuesten Zeit bewiesen. Er glaube, daß die Kommission mit ihren Vorschlägen das Richtige getroffen habe und empfehle deren Annahme.

Abg. Freiherr v. Loë (Zentrum) ist der Ansicht, daß eine richtige Einschätzung nur durch gewählte Mitglieder der Kommission erfolgen könne, die Rücksicht auf die fiskalischen Interessen verlange nicht, ernannte Mitglieder in die Kommission zu schicken, das staatliche Interesse würde genügend durch den Landrath, als Vorsitzenden, gewahrt werden. Die nothwendige unparteiische Einschätzung erfordere die Zusammensetzung der Kommission durch gewählte Mitglieder. Gegen den Antrag Rickert, der den Vorsitzenden von der Kommission wählen lassen wolle, würde er an sich nichts zu erinnern haben. Es frage sich nur: wer solle das Amt übernehmen? Den schon vielfach beschäftigten Mitgliedern der Kommission würde die Uebernahme dieses Amtes geradezu unmöglich sein.

Minister Dr. Miquel: Daß die bisherige Einschätzung viel zu wünschen übrig ließ, werde Jedermann bestätigen. Wer in der Praxis gestanden habe, werde wissen, daß an der ungenügenden Einschätzung nicht die Unmöglichkeit derselben schuld sei, sondern daß ganz eigenthümliche Rücksichten dabei maßgebend gewesen seien. Die Ungleichmäßigkeit der Einschätzung in den einzelnen Bezirken habe nicht nach oben, sondern konstant nach unten geführt. Deshalb sei an der Spitze der Kommission ein Regierungskommissar nothwendig. Die volle Berücksichtigung der lokalen und persönlichen Verhältnisse sei durch die zu wählenden Mitglieder der Kommission gesichert und empfehle er deshalb die Annahme der Kommissionsvorschläge.

Abg. v. Benda (natl.) erklärt sich gegen den Antrag Enneccerus, da derselbe keinen praktischen Zweck habe, denn er schließe die Ernennung des Landraths zum Vorsitzenden nicht aus.

Abg. Rickert (freis.) bekämpft den Landrath als Vorsitzenden. Diese Einrichtung habe nur den Zweck, den politischen Einfluß des Landraths zu sichern. Thatsächlich mache nicht der Landrath, sondern der Kreissekretär heute schon die Einschätzungen.

Abg. v. Eynern (natl.) erklärt sich für die Kommissionsvorlage.

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.): Die Stellung des Landraths kann leicht beeinflußt werden durch politische Strömungen. Jedenfalls müssen die zu ernennenden Beamten Insassen des betreffenden Kreises sein, damit wir nicht etwa eine fliegende Kolonne von Steuerkommissionsmitgliedern bekommen. Redner empfiehlt den Antrag v. Loë event. den Antrag Enneccerus.

Minister Dr. Miquel: In der Regel wird ja das zu ernennende Mitglied in dem Kreise wohnen, doch kann es ja wohl vorkommen, daß einmal aus einem anderen Kreise ein Mitglied ernannt wird, damit eine Gleichmäßigkeit in der Einschätzung zweier Bezirke hergestellt wird.

Abg. Freiherr v. Hammerstein (kons.) polemisirt mit dem Abg. Rickert, der zwar gegen die Landräthe spreche, aber am intensivsten seine Referenzen gegen den Ministertisch mache. (Sehr gut! Heiterkeit.) In Sachsen kenne man eben den preußischen Landrath nicht, daher das dortige falsche Urtheil. Die Beseitigung von dem Vorsitz der Einschätzungskommission würde das Ansehen des Landraths bedeutend erschüttern.

Abg. Dasbach (Zentr.) befürwortet einen von ihm eingebrachten Antrag, wonach die zu wählenden Kommissionsmitglieder kein besoldetes Staatsamt bekleiden dürfen.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (kons.) schließt sich im Wesentlichen dem Abg. v. Hammerstein an.

Die Debatte wird geschlossen.

Persönlich bemerkt Abg. Rickert, daß Herr v. Hammerstein sich um seinen (Rickerts) persönlichen Verkehr mit den Ministern garnichts zu kümmern habe; er (Rickert) habe dabei niemals persönlichen Vortheil gesucht, wie das wohl von andern Personen versucht worden sei.

Bei der Abstimmung werden sämmtliche Anträge abgelehnt und der § 34 gelangt unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen zur Annahme.

Die §§ 35 bis 37 werden unverändert angenommen.

Die §§ 38 und 39 betreffen das Veranlagungsverfahren. Danach soll u. A. die Kommission berechtigt sein, wenn sie Zweifel an der Richtigkeit der Deklaration hat, den Steuersatz nach eigenem Ermessen festzusetzen.

Von dem Abg. Metzner (Ztr.) wird beantragt, die höhere Einschätzung durch die Kommission nur zuzulassen, wenn dem Zensiten ein höheres Einkommen bewiesen ist.

Abg. Dr. Brüel (Hosp. d. Ztr.) beantragt, daß die Kommission nur in soweit zur selbstständigen Festsetzung des Einkommens berechtigt sein soll, als sie sich bei dem Zensiten von Unrichtigkeiten in der Deklaration überzeugt; im Uebrigen soll die Kommission an die Selbsteinschätzung des Zensiten gebunden sein.

Hierzu beantragt Abg. Rickert (dfr.) die Aenderung, daß nicht die Ueberzeugung der Kommission genügen, sondern der Beweis geführt werden soll.

In der Debatte befürworten die Antragsteller ihre Anträge; außerdem vertheidigt der Abg. Klose (Ztr.) den Antrag Metzner; wogegen Minister Miquel, Finanzrath Wallach und die Abgg. Peters (natl.), v. Bismarck (kons.), Frhr. v. Zedlitz (frk.) die Ablehnung der Anträge empfehlen. — Es wird der Antrag Metzner hierauf zurückgezogen. — Der Antrag Brüel mit dem Unterantrage Rickert wird abgelehnt. Die §§ 38 und 39 werden unverändert angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß $4^{1}/_{2}$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 19. Februar. Wie bereits vor einiger Zeit erwähnt, liegt eines der ersten praktischen Ergebnisse der Schulkommission auf dem Gebiete der Neuordnung der Einkommensverhältnisse der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten vor. Ihre Vorschläge bilden z. Z. den Gegenstand sorgfältiger Prüfung und Erörterung zwischen den betheiligten Staatsressorts. Es erscheint bei allem guten Willen, welcher von jeder Seite in der Sache an den Tag gelegt wird, aber bereits jetzt als ausgeschlossen, daß die Angelegenheit noch in der laufenden Session die gesetzgebenden Faktoren beschäftigen wird. Die finanzielle Seite der Sache fällt sowohl für den Staat als für die Gemeinden stark ins Gewicht. Es handelt sich dabei um dauernde Mehrbelastungen, bei denen das Verhältniß von Mittel und Zweck sowie die Beschaffung der finanziellen Unterlage der sorgsamsten Erwägung bedarf. Dazu kommt, daß die anderweite Regelung der Einkommensverhältnisse der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten sich in den Rahmen der gesammten Gehaltsverhältnisse der Staats- und Kommunalbeamtenschaften einordnen muß. Sie darf daher nicht für sich allein, sondern muß auch in Bezug auf die Rückwirkung auf andere Klassen der Beamtenschaft geprüft werden, so daß es sich um eine durchaus nicht einfache und leichte Aufgabe handelt.

— Während der heutigen Vormittagsstunden arbeitete Se. Majestät der Kaiser und König zunächst allein, unternahm darauf eine Fahrt und demnächst einen Spaziergang durch die Anlagen des Thiergartens, konferirte mit dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes Freiherrn v. Marschall und hörte darauf, nach dem Schlosse zurückgekehrt, von $10^{1}/_{2}$ Uhr ab den Vortrag des Kriegsministers Generals v. Kaltenborn-Stachau und hierauf den des Chefs des Militär-Kabinets, Generals der Infanterie v. Hahnke. Bei den Majestäten findet heute Nachmittag 6 Uhr im Schlosse ein Diner von 30 Gedecken statt, zu welchem die zur Zeit hier anwesenden, am hiesigen Hofe beglaubigten Botschafter und deren Gemahlinnen, sowie die Militär-Attachees dieser Staaten und andere hochgestellte Personen mit Einladungen beehrt sind.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Februar. (W. T. B.) Das „Fremdenblatt“ bringt anläßlich des Besuches des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este in Petersburg einen Artikel, in welchem es heißt, der glänzende, herzliche Empfang des Erzherzogs am russischen Hofe habe nicht nur Oesterreich-Ungarn freudig berührt, sondern sicherlich überall, wo man friedliche Symptome willkommen heiße, den besten Eindruck hervorgerufen. Der Kaiser Alexander und die kaiserliche Familie hätten den Gast in einer Weise aufgenommen, die deutlich gezeigt habe, welches Freundschafts-Verhältniß zwischen beiden Höfen herrsche, und die diesem Verhältniß gewiß eine noch erhöhte Wärme zu verleihen geeignet sei. Die Sympathie der höchsten Persönlichkeiten beider Reiche zähle zu den festesten Bürgschaften des Friedens. Mit Recht habe die öffentliche Meinung den Besuch des Erzherzogs und die Aufnahme desselben seitens des mächtigen und friedliebenden russischen Herrschers als ein Ereigniß bezeichnet, das für die gegenwärtige Lage im hoffnungsvollsten Sinne kennzeichnend sei und wiederum ihre erfreulichen Elemente vermehre. Die hervorragendsten russischen Organe hatten sich dieser Auffassung angeschlossen.

Daran anknüpfend reproduzirt das „Fremdenblatt“ eine Petersburger Korrespondenz des „Nord“ über den Aufenthalt des Erzherzogs in Petersburg.

Wien, 19. Februar. In militärischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, Kaiser Wilhelm werde als Gast Kaiser Franz Josefs den Sommer-Manövern in Oesterreich beiwohnen. — Der Parteitag der Deutschen in Steiermark hat, indem er sich ausschließlich auf den nationalen Standpunkt stellte, der die Regierungsfähigkeit der Deutschen in Oesterreich perhorreszirt, sich von der Gemeinschaft der großen deutschliberalen Partei losgelöst.

Wien, 19. Februar. (W. T. B.) Der Kaiser richtete direkt an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe ein Telegramm, in welchem er sich nach dessen Befinden erkundigte.

Agram, 19. Februar. (W. T. B.) Kron-Kardinal Geheimer Rath Dr. Joseph Mihalovic ist heute gestorben.

Belgien.

Brüssel, 19. Februar. Die Kammersektionen haben sich zu Gunsten der Anträge Coremans und des von der Regierung eingebrachten Entwurfs betreffend die Errichtung eines vlämischen Gerichtshofes erster Instanz, sowie eines vlämischen Appellhofes bei dem Brüsseler Gerichtshof ausgesprochen. Die Majorität sprach sich dahin aus, daß auch bei dem Lüttticher Appellhofe, zu dessen Jurisdiktionsbezirk viele Vlämen gehören, eine vlämische Kammer errichtet werde.

Frankreich.

Paris, 19. Februar. (W. T. B.) Der Erzherzog und die Erzherzogin Rainer sind nach Lyon abgereist.

Paris, 19. Februar. (Hirschs T. B.) Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich traf heute Nacht unter dem Inkognito einer Gräfin Lingen um 1 Uhr 46 Minuten über Köln hier ein. Auf dem Bahnhofe war ein besonderer Sicherheitsdienst organisirt; der Spezialzug wurde auf besonderen Befehl des Ministers von der Grenze ab durch einen Polizei-Inspektor begleitet. Auf dem Bahnhofe waren die Mitglieder der deutschen Botschaft, die Gräfin Münster, die Spitzen der deutschen und englischen Kolonie und zahlreiche Franzosen versammelt. Beim Verlassen des Wagens wurde die Kaiserin von der Menge schweigend, aber achtungsvoll begrüßt. Die Kaiserin eilte zunächst auf die Gräfin Münster zu und umarmte sie herzlich. Den vorgestellten Mitgliedern der Gesandtschaft reichte die Kaiserin die Hand zum Kuß. Die Kaiserin, welche tiefe Trauer trug, sah recht wohl aus. In drei Equipagen fuhr die Kaiserin und ihre Begleitung nach der deutschen Botschaft, wo sie die vom Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1867 bewohnten Gemächer bezog. Auf dem ganzen Wege wurde die Kaiserin von der Menge respektvoll begrüßt.

Rußland.

Petersburg, 19. Februar. Die Zeitung „Denj“ bestätigt, daß der Kurator des Petersburger Lehrbezirks, Kapustin, beim Minister der Volksaufklärung die Frage angeregt habe, ob in Petersburg fortan noch deutsche Schulen und Pensionsanstalten zu dulden seien. Das Blatt vernimmt, daß die allgemeine russische Schulorganisation vor Allem in den evangelisch-deutschen Petri- und Annen-Schulen eingeführt werden soll, die übrigen kleineren deutschen Lehranstalten sollen sämmtlich, ohne Ausnahme, nach dem Muster der russischen Schulen umgewandelt werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. Februar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde zunächst Mittheilung gemacht, daß Herr Rentier Ahrensdorf wegen anhaltender Kränklichkeit sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt hat. Da Herr Ahrensdorf, welcher der Versammlung zwei Jahre als Mitglied angehörte, das 60. Jahr bereits überschritten hat, steht demselben das Recht der Niederlegung zu. — Die diesjährige Versammlung der Gymnasial-Direktoren Pommerns findet wiederum in Stargard statt, der Magistrat

will auch in diesem Jahre den Direktoren der 3 städtischen Gymnasien zum Besuch dieser Versammlung Reisekosten und Tagegelder bewilligen und fordert hierzu 225 Mark 30 Pf. Die Finanz-Kommission empfiehlt die Ablehnung der Vorlage, da nicht ersichtlich ist, welchen Zweck und welchen Nutzen für das kommunale Interesse diese Konferenzen hätten und daher kein ersichtlicher Grund für die Bewilligung vorhanden sei.

Herr Schulrath Dr. Krosta vertritt die Ansicht, daß die Konferenzen sehr viel zur Klärung einzelner wichtiger pädagogischer Fragen beitragen und es sei von Wichtigkeit, daß sich auch die Direktoren der hiesigen städtischen Gymnasien daran betheiligen müßten.

Herr Mayer empfiehlt gleichfalls die Bewilligung der Summe mit Hinblick darauf, daß gerade jetzt wichtige Aenderungen im Gymnasialschulwesen bevorstehen. Daß sich die Direktoren nicht zum Vergnügen vereinigen wollen, beweise schon die Wahl der Stadt Stargard. (Heiterkeit.)

Herr Dr. Rühl weist gleichfalls auf die Wichtigkeit der Konferenzen hin, welche nicht nur akademischen Werth hätten, sondern auch praktischen, da die Beschlüsse von den Behörden nicht nur zur Beachtung empfohlen, sondern auch zur Befolgung zugesandt werden. — Bei der Abstimmung wird die verlangte Summe mit geringer Majorität abgelehnt.

Vor einigen Tagen kam aus der Versammlung an den Magistrat die Anfrage, ob es möglich sei, den Durchlaß an der Baumbrücke zu vergrößern, ohne daß bisher eine Antwort erfolgt ist; inzwischen sind jedoch die Portale und Klappen so schadhaft geworden, daß eine Erneuerung nöthig ist. Dieselbe soll wieder in Holz ausgeführt werden, und werden dafür 40,000 Mark gefordert. Gleichzeitig soll, einem Antrage der Finanz-Kommission gemäß, der Magistrat ersucht werden, mit der Regierung wegen Vergrößerung des Durchlasses der Langenbrücke in Unterhandlung zu treten.

Herr Schilbach bittet, die Bauten im Winter vorzunehmen, da sonst eine zu große Störung der Schifffahrt eintreten würde.

Herr Baurath Krause entgegnet, daß mit dem Bau sofort nach Bewilligung der Summe begonnen werden solle.

Herr Aron bittet, dann wenigstens am Tage den Durchlaß von Schiffen zu ermöglichen, damit der Handelsverkehr nicht zu sehr gestört werde. — Bei der Abstimmung wird die Vorlage mit dem Zusatzantrag der Finanz-Kommission angenommen.

Für die vom 4.—6. April d. J. stattfindende 5. Vogel- und Geflügel-Ausstellung bittet der hiesige ornithologische Verein um die Bewilligung eines einmaligen Beitrages von 300 Mark. Mit Rücksicht auf das volkswirthschaftliche Interesse, welches die Bestrebungen des Vereins haben, wird die Summe bewilligt, ebenso ohne Debatte 1410 Mark für Herstellung eines Lagerraums und zur Aufstellung eines Destillir-Apparates im Krankenhause und 10,000 Mark zum Ankauf des Grundstückes Fischerstraße 8 zur Vergrößerung des Budenhauses. — Einer Anregung des Herrn Dr. Kolisch in letzter Sitzung folgend, schlägt das Bureau vor in die Kommission für die Fortbildungsschulen, welcher bisher 3 Bürgermitglieder angehörten, dem Organisationsplan gemäß 4 solche zu wählen, damit ist die Versammlung einverstanden und werden die Herren Obermeister der Klempner-Innung Niedermeyer, Schlossermeister Berndt, Malermeister Engelmann und Malermeister Epp gewählt.

Die Versammlung genehmigt ein von dem Magistrat mit der St. Petri-Pauli Gemeinde abgeschlossenes Abkommen, wonach die Stadt auf den ihr durch einen früheren Vertrag zufallenden Umbau der Eingangshalle der Kirche verzichtet und diesen der Kirche überläßt, dafür aber letztere 2000 Mark bezahlt. Die Summe wird bewilligt.

Für die Vorarbeiten zum Neubau der 3. Oderbrücke werden noch auf den diesjährigen Etat 2000 Mark bewilligt. — Eine weitere Vorlage betrifft gleichfalls die dritte Oderbrücke und zwar soll das am 27. März 1889 beschlossene Projekt bezüglich der Lage der Brücke dahin geändert werde, daß dieselbe über die Herrn Ahrens gehörige sogenannte Masche's Insel in der Richtung Holzmarktstraße geführt wird. Es ist gelungen Herrn Ahrens zu sehr günstigen Bedingungen für die Stadt zu bewegen. Weiter sollen die Fahrbahn und die Fußwege größere Breitemaße erhalten und zwar soll erstere eine Breite von 6,50 Meter, letztere von 2,75 Meter erhalten. Die Versammlung genehmigt das neue Projekt.

Seit 2 Jahren haben sich bereits die städtischen Behörden mit der Angelegenheit der Gehaltsfestsetzung der Friedhofs-Inspektoren und die Verwaltung der Friedhöfe zu beschäftigen, aber bisher ist es nicht gelungen, hierüber zu einem befriedigenden Schluß zu kommen. Am 28. August v. J. wurde zwar ein von Herrn Bürgermeister Giesebrecht ausgearbeiteter Beschluß angenommen, nach welchem die Verwaltung der Kirchhöfe durch die Stadt erfolgen solle, mit dem Zusatzantrage, daß für die nicht von der Stadtverwaltung gepflegten Gräber ein Wasserzins von 50 Pf. pro Jahr erhoben werden solle. Aber als die Kommission für die Verwaltung der Friedhöfe und Anlagen über diesen Beschluß berieth, kam sie zu der Einsicht, daß die Durchführung des Beschlusses nicht ersprießlich werden könne. Unter längerer Begründung hielt die Kommission auch jetzt noch den früheren Vorschlag des Magistrats, wonach den Inspektoren die Zahlung einer Abgabe an die Kämmereikasse auferlegt werden soll, für die beste Lösung der Frage. Dieser Vorschlag ließe sich vielleicht zweckmäßig noch dahin erweitern, daß abgesehen von der Abgabe der Inspektoren von denjenigen Personen, welche Gräber gegen Entgelt pflegen, ein Wasserzins von 1 Mark für jedes Grab pro Jahr erhoben wird. — Da dieser Vorschlag die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung nicht gefunden hat, so glaubt die Kommission nur anheimgeben zu können, entweder die Friedhofs-Inspektorenstellen mit dem Umfange der bisherigen Geschäfte und unter Zulassung von Privatgewerbetreibenden bezüglich der Grabpflege rc. in beschränkter Konkurrenz zu verpachten und zwar unter gleichzeitiger Erhebung eines Wasserzinses von allen gewerbsmäßigen Pflegern, oder aber ganz allgemein von allen Gräbern, welche gegen Entgelt, sei es von den Inspektoren, sei es von anderen Personen, gepflegt werden, einen Wasserzins zu erheben.

Der Magistrat hat sich demnächst wiederum eingehend mit der Angelegenheit beschäftigt und die Ausführungen der Kommission durchweg für zutreffend erachtet und beschlossen: 1) der Gemeindebeschluß vom 26. Juni und 28. August 1890 bezüglich der Verwaltung der Friedhöfe durch den Magistrat wird aufgehoben. 2) Die Bestimmung darüber, welcher der, am Ende des Berichts vom 20. Dezember 1890 gedachten Vorschläge wegen anderweitiger Ordnung des Friedhofswesens zur Durchführung gebracht werden soll, ist der Stadtverordneten-Versammlung anheimzugeben. Der Magistrat ersucht die Stadtverordneten-Versammlung, seinem Beschlusse ad 1 zuzustimmen und zu 2 Beschluß fassen zu wollen.

Ueber diese Vorlage referirt Herr Müller, derselbe giebt nochmals eine eingehende Schilderung der Vorgeschichte der Vorlage; er will es betreffend Punkt 1 der Vorlage der Versammlung überlassen, derselben zuzustimmen oder den alten Beschluß aufrecht zu erhalten, nach welcher die Verwaltung der Friedhöfe durch die Stadt übernommen werden solle, er empfiehlt für diesmal nachzugeben. Punkt 2 beantragt der Referent abzulehnen und nur zu beschließen, daß die Friedhofs-Inspektoren zur genauen Buchführung verpflichtet würden, damit der Magistrat stets im Stande ist, die Einnahmen derselben zu prüfen. Schließlich beantragt der Referent: „Unter Aufhebung der Beschlüsse vom 26. Juni und 28. August den Inspektoren aufzuerlegen, Bücher zu führen und von der demnach erzielten Einnahme Abgaben zu zahlen, den Magistrat zu ersuchen, eine dahin gehende Vorlage vorläufig auf 3 Jahre zu machen. Den gewerbsmäßigen Grabpflegern soll auf alle Fälle eine Abgabe in Form von Wasserzins auferlegt werden."

Die Diskussion, welche sich über die Vorlage entspann, gestaltete sich sehr lebhaft, brachte aber wenig neue Punkte, sondern es wurden fast durchweg dieselben Ansichten zur Geltung gebracht, welche bereits bei früheren Berathungen der Friedhofsfrage betont wurden. Entschieden wurde der vom Magistrat vorgebrachte Grund gegen die Selbstverwaltung bekämpft, daß letztere zu viel Arbeit mache und deshalb undurchführbar sei. — Von Seiten des Herrn Stadtraths Wiegand wurde dies dahin berichtet, daß der Magistrat die Selbstverwaltung nicht für undurchführbar halte, daß dieselbe aber mit sehr vielen Schwierigkeiten verbunden sei und auch dem Publikum Beschwerde bringen werden, und Herr Oberbürgermeisten Haken wies nach, daß das Publikum nicht den geringsten Nutzen von der Selbstverwaltung haben würde und die Stadt nur vermehrte Arbeit und vermehrte Kosten. — Die sämmtlichen Redner aus der Versammlung sprachen sich entschieden gegen die Selbstverwaltung aus, nur Herr Dr. Amelung trat für dieselbe ein und beantragte die Aufrechterhaltung des Gemeindebeschlusses vom 20. August 1890. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Referenten mit großer Majorität angenommen.

Die abgeänderte Ordnung des Friedhofswesens wird einer gemischten Kommission zur Berathung überwiesen.

Zum Schiedsmann für den 15. Bezirk wird Herr Böttchermeister Kolbe, zum Stellvertreter des Vorstehers des 24. Bezirks Herr Klempnermeister Böhnke und zum Mitgliede der 22. Armen-Direktion Herr Kaufmann Scharkow gewählt. — Von der Mittheilung der Nachweisung von den im Quartal Oktober-Dezember nachbewilligten Beträgen wird Kenntniß genommen. Darnach sind im Ordinarium 73,870 Mark nachbewilligt, hierzu die Nachbewilligungen der ersten beiden Quartale mit 98,163 Mark 28 Pf., ergiebt als Gesammtsumme der bisherigen Nachbewilligungen im Ordinarium 172,033 Mark 28 Pf. An Deckungsmitteln sind 93,494 Mark 72 Pf. vorhanden, so daß eine Mehreinnahme resp. Minderausgabe von 78,538 Mark 56 Pf. zu decken bleiben. Im Extra-Ordinarium wurden 11,717 Mark 50 Pf. nachbewilligt, hierzu 546,022 Mark 11 Pf. aus den beiden ersten Quartalen, ergiebt als Gesammtsumme der Nachbewillungen im Extra-Ordinarium 557,739 Mark 61 Pf.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung waren ohne besonderes Interesse und wurden den Vorlagen gemäß erledigt.

— Gestern Nachmittag sprang am unteren Dampfschiffsbollwerk ein Soldat des Königs-Regiments in selbstmörderischer Absicht in die Oder; einem in der Nähe befindlichen Kahnschiffer gelang es, den Lebensmüden mit einem Haken zu erfassen und trotz dessen lebhaften Sträubens dem nassen Element zu entreißen.

— Im Bellevue-Theater ist am Sonntag Abend die erste Aufführung der Posse „Pension Schöller", die im Wallnertheater in Berlin einen so sensationellen Erfolg gehabt. Die Rolle des Klapproth darin spielt der beliebte Komiker Herr Lux. Dem Stücke voraus geht die Operette „Die Verlobung bei der Laterne" von Offenbach.

— Nach der Wehrordnung vom 22. November 1888 hat die Anmeldung in die Rekrutirungsstammrolle bei der Behörde desjenigen Orts zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Zur Regelung einer streitigen Frage hat nun der Reichskanzler im Einvernehmen mit der preußischen Militärverwaltung an die Bundesregierung den Vorschlag gelangen lassen, der überwiegenden Praxis gemäß Fabrikarbeiter rc., welche außerhalb ihres Wohnortes beschäftigt sind, als am Wohnorte — nicht am Beschäftigungsorte — meldepflichtig zu behandeln. Hiernach sind durch Erlaß des Ministers des Innern und des Kriegsministers die betheiligten Behörden in Preußen mit Weisung versehen worden.

— Ueber die Frage, ob die geltenden maß- und gewichtspolizeilichen Vorschriften auf die Konsumvereine Anwendung finden und ob letztere den periodischen Maß- und Gewichtsrevisionen zu unterwerfen sind, ist in einem kürzlich ergangenen Erlaß der Minister des Innern und für Handel und Gewerbe folgendes bestimmt worden: Konsumvereine, die auch an Nichtmitglieder Waaren verkaufen, sind als Gewerbetreibende zu betrachten und hinsichtlich der Maß- und Gewichtspolizei in allen Stücken ebenso wie andere Gewerbetreibende zu behandeln; sie unterliegen den periodischen Revisionen und die verantwortlichen Leiter sind auf Grund des § 369 Nr. 2 Str.-G.-B. zur Bestrafung zu ziehen, falls ihnen eine Zuwiderhandlung gegen die fraglichen Vorschriften zur Last fällt. Was diejenigen Konsumvereine anlangt, welche den Waarenabsatz auf ihre Mitglieder beschränken, so ist ihr Geschäftsbetrieb als „öffentlicher Verkehr" im Sinne des Artikels 10 der Maß- und Gewichtsordnung zu betrachten; sie sind daher den Bestimmungen dieses Artikels unterworfen und verpflichtet, sich beim Zumessen und Zuwägen der Waaren an die Mitglieder ausschließlich geeichter Maße, Gewichte und Waagen zu bedienen; auch dürfen sie zu dem angegebenen Zwecke Maßwerkzeuge, welche über die festgesetzten Grenzen hinaus von der absoluten Richtigkeit abweichen, nicht verwenden. Hieraus erwächst für die Polizei die Befugniß, über die Befolgung dieser Vorschriften seitens der Konsumvereine eine regelmäßige Kontrolle auszuüben und von der Beschaffenheit der von denselben im Verkehr mit den Mitgliedern verwendeten Maße u. s. w. sich Kenntniß zu verschaffen. Zu diesem Zwecke empfiehlt es sich, auch diese Konsumvereine zu den periodischen Revisionen heranzuziehen. Hinsichtlich des weitern Verfahrens ist zu berücksichtigen, daß die Vereine der in Rede stehenden Art als „Gewerbetreibende" im Sinne des § 369 Nr. 2 St.-G.-B. nicht betrachtet werden können, und daß mithin im Falle des Gebrauchs ungestempelter oder unrichtiger Maßwerkzeuge mit Bestrafung und Einziehung der vorschriftswidrigen Stücke gegen sie nicht vorgegangen werden kann. Um aber auch diese Vereine zur Beobachtung der fraglichen Vorschriften anzuhalten, bieten diese §§ 132 fg. des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 die geeignete Handhabe und zwar wird in der Weise vorzugehen sein, daß den verantwortlichen Leitern der betreffenden Vereine der fernere Gebrauch ungeaichter Maßwerkzeuge zum Zumessen und Zuwägen an die Mitglieder unter Androhung von Geldstrafen untersagt wird. Unrichtigen und unvorschriftsmäßigen Maßwerkzeugen ist zunächst durch Kassirung des Stempels die Verkehrsfähigkeit zu entziehen und demnächst mit ihnen ebenso zu verfahren, wie mit ungeaichten Gegenständen.

— Es hat sich als nothwendig erwiesen, Vorkehrungen zu treffen, um in spätern Zeiten mit Sicherheit das Alter von Kunstgegenständen bestimmen und insbesondere alte Kunstwerke von neuern Erzeugnissen und Nachbildungen unterscheiden zu können. Demgemäß sind die königlichen Konsistorien von dem Kultusminister veranlaßt worden, dafür Sorge zu tragen, daß künftig an allen in ihrem Bezirke für kirchliche Zwecke neu zu beschaffenden Ausstellungsgegenständen: Altären, Kanzeln, Orgeln, Altargeräthschaften u. s. w., an schicklicher Stelle die Jahreszahl des Erwerbs und, soweit thunlich, auch die Herkunft (Künstler, Fabrikant, Firma u. s. w.) haltbar vermerkt wird. Um ferner spätern Zeiten die Möglichkeit offen zu halten, Ergänzungen und Erneuerungen an alten Baudenkmälern, welche im Stil und Charakter der Entstehungszeit des Bauwerks vorgenommen sind, als solche zu erkennen und ihrem Alter nach mit Sicherheit bestimmen zu können, ersucht ein Erlaß des Kultusministers und des Ministers der öffentlichen Arbeiten die königlichen Regierungen, künftig bei allen Wiederherstellungen von Baudenkmälern oder einzelner Theile derselben in einfacher, angemessener Weise Inschriften anbringen zu lassen, aus denen die Zeit (Jahreszahl) der Ausführung der Arbeiten erhellt.

Vermischte Nachrichten.

— (Abstammungsnachweis der Remonten.) Der Remonte-Inspekteur Generalmajor v. Arnim-Berlin bringt Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß der Pferdezüchter: Bei der letzten Musterung der Remonten in den Depots habe ich leider ersehen, daß die Remonte-Kommissionen nur bei einem kleinen Theil der angekauften Pferde die Abstammung haben konstatiren können. — Die Militär-Verwaltung legt einen hohen Werth darauf, die Abstammung sämmtlicher Remonten zu wissen, und werden daher die Herren Remonte-Züchter und Aufzüchter ersucht, schon in diesem Jahre die in ihren Händen befindlichen Deckscheine bei Verkauf der Remonten an die Kommissionen abzugeben. Auch wird dringend gebeten, bei Ankauf von Fohlen die Fohlenscheine von den Züchtern einzuziehen, da diese Scheine vom Jahre 1892 zur Geltung kommen. — Die Remonte-Kommissionen sind angewiesen, Remonten, deren edlere Abstammung gehörig belegt nachgewiesen wird, höher zu bezahlen, als Remonten, deren Abstammung nicht zu konstatiren ist; auch sind meinerseits Schritte gethan, um schon von diesem Jahre ab den Züchtern und Aufzüchtern für gute Remonten, welche von Hauptbeschälern, Vollblut- und hervorragenden Halbbluthengsten, deren edle Abkunft feststeht, abstammen, das Deckgeld zurückzahlen zu können. Ferner wird bei allen Remonte-Ankäufen, was die Auswahl und den Preis anbetrifft, denjenigen Pferden der Vorzug gegeben werden, welche in Roßgärten und auf anderen Weiden erzogen sind.

— (Wie man „auf Italienisch" freit.) In Pittsburg, im Staate Pennsylvanien, lebten still und harmlos zwei Italiener, Sango und Monori. Nur eines störte den Frieden ihrer Seelen: sie waren beide sterblich verliebt in die Tochter ihres Landsmannes Succeri. Beide schienen der Schönen gleich gut zu gefallen, wenigstens nahm sie die Werbungen beider mit sichtlichem Wohlgefallen auf, aber wie Heines grauer Freund wußte sie nicht, welcher von beiden das beste Futter sei. Diese Situation konnte aber nicht ewig dauern, und deshalb führten die beiden Rivalen einen Geniestreich aus, — sie stellten dem Vater der jungen Dame die Entscheidung anheim. Der alte Succeri nahm die Werbungen mit Würde entgegen und als praktisch denkender Geschäftsmann sprach er die gewichtigen Worte: „Wer von Euch beiden mir nach Verlauf einer Woche das meiste Geld bringt, der soll das süße Kind haben." Also geschlossene Marschroute. Sieben Tage waren ins Land gegangen, da traten die beiden Freier wieder vor Vater Succeri. Monori brachte 120 Pfund Sterling, der arme Sango aber nur 101 Pfd. Monori gefiel natürlich besser, und ohne ihm den Sieg streitig zu machen, steckte Sango sein Geld wieder in die Tasche und verschwand. Auch er war ein praktischer Mann, nur verband er amerikanischen Geschäftssinn mit italienischer Romantik. Noch an demselben Abend entführte er die schöne Tochter Succeris, die sich auch gar nicht dagegen wehrte. Vater Succeri, der die 120 Pfund Sterling Monoris schon einkassirt hatte, war am folgenden Tage in nicht geringer Verlegenheit. Er konnte seine Tochter dem Käufer nicht mehr aushändigen, und noch weniger konnte er das Geld herausgeben, — denn er wollte nicht. Er machte es aber, wie alle vernünftigen Geschäftsleute — er brannte durch. Doch die Polizei, die schneller ist als der Gedanke, machte ihn dingfest. Wollte er jetzt seine Freiheit wieder erlangen, so mußte er die 120 Pfund Sterling wieder herausgeben, was er auch schweren Herzens that. Darüber grämt sich aber der alte Herr mehr als über den Verlust seiner Tochter. Ja, wenn er wenigstens Sangos 101 Pfund Sterling behalten hätte!

Paris, 19. Februar. (Tel. Meld.) Der flüchtige Bankier Mace soll in Newyork bei einer Sarah-Bernhard-Vorstellung erkannt und verhaftet worden sein.

Newyork, 19. Februar. (Tel. Meld.) Unweit Jackson (Tennessee) entgleiste der Personenzug, wobei die Waggons in Brand geriethen. Viele Personen sind verletzt und getödtet. Nähere Details fehlen noch.

Bankwesen.

Hallesche 4 pCt. Stadt-Obligationen von 1882. Die nächste Ziehung findet Mitte März statt. Gegen den Koursverlust von ca. 2½ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 9 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 19. Februar. Spiritus loko ohne Faß 50er 66,30, 70er 46,80. Flau. — Wetter: Feucht.

Magdeburg, 19. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,10, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,10, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,40. Ruhig. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75 Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 13,47½ G., 13,55 B., per April 13,35 G., 13,37½ B., per Mai 13,40 G., 13,42½ B., per Juni 13,45 G., 13,50 B. Ruhig.

Köln, 19. Februar, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. neuer —,—, do. fremder loko 22,00, per per März 20,50, per Mai 20,75. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 20,00, per März 18,05, per Mai 17,55 Hafer hiesiger loko 15,50, fremder 17,00. Rüböl loko 61,50, per März —,—, per Mai 60,70, per Oktober 61,70.

Hamburg, 19. Februar, Vormitt. 11 Uhr Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Februar 83,00, per März 82,50, per Mai 80,50, per September 77,50. — Behauptet.

Pest, 19. Februar, Vormitt. 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 8,19 G., 8,21 B., per Herbst 7,77 G., 7,79 B. Hafer per Frühjahr 6,92 G., 6,94 B. Hafer per Herbst 6,11 G., 6,13 B. Mais per Mai-Juni 6,18 G., 6,20 B. Kohlraps per August-September 13,60 bis 13,70. — Wetter: Schön.

Paris, 19. Februar. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per Februar 60,10, per März 60,20, per März-Juni 60,20, per Mai-August 60,40. Spiritus beh., per Februar 38,50, per März 39,00, per Mai-August 40,50, per September-Dezember 39,50. — Wetter: Schön.

Havre, 19. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 103,50 per Mai 101,00, per September 97,00. Behauptet.

Glasgow 19. Februar, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen Mixed numbres warrants 46 Sh. 10½ d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Spalato, 19. Februar. Das deutsche Geschwader ist bereits in die dalmatinischen Gewässer eingelaufen und trifft Nachmittag auf der hiesigen Rhede ein. Es herrscht hier eine heftige Bora.

Paris, 19. Februar. Die Kaiserin Friedrich besuchte heute Vormittag zu Fuß das Panorama im Tuileriengarten und die Ausstellung im Cercle union artisque, Nachmittags machte die Kaiserin mit der Prinzessin Margarethe eine Ausfahrt nach dem Jardin d'Acclimatation. Während die Prinzessin den Garten eingehend besichtigte, machte die Kaiserin einen Spaziergang im Bois Boulogne. Der Aufenthalt der Kaiserin in Paris ist voraussichtlich achttägig.

Paris, 19. Februar. Die neue deutsche Anleihe wird hier vielfach in großen Posten subskribirt. Die Börse ist fest; das Gerücht bezüglich der kubanischen Konversion erhält sich. Exterieur daraufhin steigend.

Petersburg, 19. Februar. Neuerdings ist hier das bestimmte Gerücht verbreitet, daß demnächst ein Ukas erscheinen werde, nach welchem die administrative Verschickung nach Sibirien für immer aufgehoben werden soll.

Letzte Nachrichten.

Wien, 19. Februar. Wie hier verlautet, soll Graf Badeni das Portefeuille des Innern übernehmen, Taaffe nur das Präsidium beibehalten und Bacquehem zum Statthalter von Böhmen ausersehen sein.

Brüssel, 19. Februar. Der Generalrath der Arbeiterpartei beruft auf Montag, den 23. Februar, die Delegirten sämmtlicher Arbeiter-Organisationen ein, welche über die Mittel zur Durchsetzung der Verfassungsrevision, die Erlangung des allgemeinen Stimmrechts und die Vorbereitung zu einem allgemeinen Ausstande berathen sollen.

Rom, 19. Februar. Der Legationsrath Roßmann, von der Botschaft in Paris, hatte sofort nach seiner Ankunft hier eine lange Unterredung mit Rudini, in welcher die Frage erörtert worden sein soll, unter welchen Voraussetzungen Frankreich die Kampftarifs aufgeben und sich zu einem wirthschaftlichen modus vivendi herbeilassen würde.

Moskau, 19. Februar. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die große französische Ausstellung, welche im Monat Mai hier eröffnet wird, einen glänzenden Erfolg erreichen. Als sicher kann betrachtet werden, daß der Kaiser im Laufe des Sommers die Ausstellung besuchen werde. Das Gerücht, daß auch der Präsident Carnot hierher kommen werde, ist nur mit Reserve aufzunehmen, dagegen haben mehrere französische Minister ihren Besuch zugesagt. Der französische Botschafter in Petersburg wird mit mehreren Mitgliedern der Botschaft der Eröffnungsfeier beiwohnen.

Konstantinopel, 19. Februar. Im Auftrage der Regierung wird sich ein Attachee der türkischen Gesandtschaft in London als Delegirter nach Paris begeben, um die neuen 4proz. Titres zu unterfertigen.

Der Finanzminister Agop Pascha setzt sich mit der Banque imperial ottomane ins Einvernehmen, um mit Hülfe derselben die regelmäßige Auszahlung der Beamten für das beginnende Finanzjahr 1307 (13. März) durchführen zu können.

Wetteraussichten für Freitag, den 20. Februar 1891.

Ruhiges, zeitweise nebliges, sonst ziemlich heiteres Wetter ohne wesentliche Niederschläge; Nachts Frost am Tage mild.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 18. Februar, — 1,12 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 18. Februar, + 1,37 Meter. — **Oder** bei Breslau, 17. Februar, Oberpegel + 4,87 Meter, Unterpegel + 0,02 Meter. — **Warthe** bei Posen, 17. Februar, + 2,36 Meter. — **Netze** bei Usch, 16. Februar, + 1,52 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 18. Februar, + 1,20 Meter.

Berlin, den 19. Februar 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,30 bB	Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	96,40 B
do. do.	3½%	98,50 bG	Westfälisch. do.	4%	103,00 G
Pr. Consol. Anl.	4%	105,75 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,50 bG	Westpr. rittersch.	3½%	96,90 b
Preuß. St.-Anl.	4%	102,25 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,80 b	Kur- u. Neumärk.	4%	103,20 bG
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,80 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,20 bG
do. do. neue	3½%	96,80 bG	Posensche do.	4%	103,20 bG
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	95,25 bG	Preußische do.	4%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	116,70 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,20 bG
do. do.	4½	111,00 G	Sächsische do.	4%	103,20 bG
do. do.	4%	104,40 b	Schlesische do.	4%	103,20 bG
do. do.	3½%	97,00 bG	Schl. Holst. do.	4%	103,20 bG
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	96,90 b			
do.	4%	103,25 b	Bayerische Anl.	4%	105,75 bG
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,40 bG
do.	3½%	97,00 b			
do.	3%	85,30 b	Hamburg. Rente	3½%	98,60 bG
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,60 G	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	98,26 G
Pommersche do.	3½%	97,60 bG			
do. do.	4%	—,—	Pr. Präm.-Anl.	3½%	171,50 b
Posensche do.	4%	101,80 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143,50 B
do. do.	3½%	96,80 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,40 G
Sächsische do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,20 G
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	70,20 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,00 bB
Bukarest. Stadt-A.	5%	98,10 b	do. do. amortb.	5%	100,00 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	68,75 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	4½%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	5%	—,—	do. do. 1880	4%	99,25 b
Italienische Rente	5%	95,20 bG	do. do. 1887	4%	70,70 B
Mexican. Anleihe	6%	93,25 G	do. Goldrente	6%	107,70 G
do. do. 20 L. St.	6%	96,30 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	107,30 bG
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	76,60 b
do. do.	6%	123,10 bG	do. Präm.-A. 1864	5%	177,00 B
Oesterr. Gold-R.	4%	97,60 bG	do. do. 1866	5%	167,75 G
do. Papier-R.	4½%	81,00 bG	do. Bodencr. neue	4½%	103,50 bG
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	94,80 bG
Oesterr. Silb.-R.	4½%	8[illegible],25 bG	do. Rente	5%	92,50 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,50 b	do. do. neue	5%	91,00 bG
do. Cred. 100 1858	4%	333,75 bG	Ungarische Gold-Rente	4%	93,30 G
do. 1860er Loose	5%	125,75 bB	Ungarische Papier-Rente	5%	89,80 B
do. 1864er Loose	—	330,10 G			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,70 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	53,90 b	Dux-Bodenbach	4%	246,40 G
Frankf. Güterb.	4%	96,50 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	93,90 bG
Lübeck-Buchen	4%	168,25 b	Gotthardbahn	4%	155,20 b
Mainz-Ludwigh.	4%	119,70 b	It. Mittelm.-B.	4%	103,90 b
Marb.-Mlawka	4%	64,10 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	74,20 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,00 B	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	108,90 b
Ostpr. Südbahn	4%	89,00 b	do. Nordwb.	5%	95,50 b
Saalbahn	4%	41,00 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	102,75 b
Stargard-Posen	4½%	102,25 B	Südöst. (Lomb.)	4%	55,10 b
Amsterd.-Rottd.	4%	136,25 b	Warschau-Ter.	5%	104,90 bB
Baltische Eis.	3%	70,30 b	do. Wien	4%	235,00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,80 G
Marb.-Mlawka	5%	110,50 G
Ostpreußische Südbahn	5%	114,25 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5. [illegible] 8.	4%	97,50 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	83,80 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	102,25 bG
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	94,70 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	94,50 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	95,40 G
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	98,90 b
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	96,60 b
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	88,40 G	do. Smolensk. g.	5%	101,40 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,50 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	94,50 b
do. conv.	4%	102,25 b	Rjasan-Kozlow g.	4%	95,30 G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	85,10 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,80 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,90 B	Rybinsk-Bologye	5%	98,40 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	85,50 B	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,80 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,60 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	96,40 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82,60 bB	Transkaukasisch. g.	3%	85,60 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,50 B	Warschau-Terespol	5%	102,75 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,60 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	68,50 B	Wladikawkas gar.	4%	96,30 bG
Ungarische Ostb. I (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	94,80 G
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	108,75 G
Brest-Grajewo	5%	99,75 G	Oregon Railway Nap.	5%	93,60 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,75 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,70 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,60 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,70 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	98,25 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,80 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,40 bG
do. do. do.	4%	101,10 bG	do. do.	3½%	95,00 bG
do. do. conv.	4%	101,10 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	94,70 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	103,50 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	95,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	98,10 G	do. do. do.	4%	101,10 bG
Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,50 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,40 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,50 B	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,00 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,00 b
			do. do. (rz. 110)	4%	100,00 B
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 b

Bank-Papiere.

	Div. p. 1889.			Div. p. 1889.	
Bkf. Spr.-Prd.-H.	2⅔	72,50 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	126,10 bG
Berliner Cassenver.	5⅛	136,25 G	Disc.-Command.	12	215,90 b
do. Handelsges.	10	160,50 b	Dresdner Bank	4	159,10 bG
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	4	147,80 bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅛	106,25 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	106,10 bG
Darmstädter Bank	4	—,—	Pr. Centr. Bod.	9½	154,10 b
Deutsche Bank	9	163,50 bB	Reichsbank	9¼	140,30 bB

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6⅓	118,00 G	Hörder Bergw.	4%	17,10 G
Bochum. Bgw. A.	—	94,50 b	do. conv.	4%	25,50 bB
do. Gußstfab.	9	143,90 b	do. St.-Pr.	5%	59,00 bB
Bonifacius	4	118,00 bG	Hugo	4%	112,25 b
Borussia Bergw.	4	34,00 bB	Kön.- u. Laurah.	5½	136,00 bB
Donnersmarckh.	4	89,00 b	Louise Tiefbau	3⅓	125,90 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	82,60 bG	Märk.-Westf.	12	268,10 bG
Gelsenkirchener	7	174,70 b	Oberschlesische	6	86,00 bG
Harkort Bergw.	4	131,25 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	67,00 bB
Hibernia	8½	189,10 b	do. do. St.-Pr.	7½	127,75 B

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	102,00 bG	Danz. Oelmühle	11	136,50 G
Ahrens do.	4	52,00 b	Dessauer Gas	10	167,90 bB
Böhmisches do.	15	258,25 G	Nobel Dyn. Trust	8½	159,60 b
Bock do.	5	72,00 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	279,00 b
Bolle do.	6	90,00 bB	Löwe u. Co.	15	303,00 G
Landré do.	10	156,00 G	Magd. Gas-Ges.	4½	90,00 B
Tivoli do.	4	116,50 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	153,00 B
Bredow. Zuckerf.	7	82,50 G	do. (Lüders)	8⅔	175,10 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	106,50 G	Grusonwerke	12	155,50 bG
Leopoldshall	4	92,90 b	Hallesche	16	—,—
Oranienburg	4	86,90 G	Hartmann	8	153,25 bG
do. St.-Pr.	5	94,00 B	Pomm. conv.	8	88,50 bG
Schering	18	277,50 G	Schwartzkopf	12½	272,25 bG
Staßfurter	8	134,60 G	St. Vulc. L. B.	6	114,25 bG
Union	9	131,50 b	Nordd. Lloyd	4	143,40 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	96,00 bG
Möller u. Holberg	4	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	150,25 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-V. Cementf.	15	129,75 B
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	6	104,15 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	240,50 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12⅔	249,00 bB
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	85,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	68,50 B
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	106,50 B
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11199,00 B	Germania	40	1064,00 G
Berliner Feuer.	170	2800,00 G	Magd. Feuer	225	4315,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	926,00 G
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	—,—
Colonia, Feuerv.	400	9900,00 B	Pr. Nat.-V. St.	48	1095,00 G
Concordia, L.	84	1480,00 B	Providentia	48	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ 4. Privatdiscont 2⅝ G

	Bank-Discont	Wechsel-Cours vom 19. Februar.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,55 B
do. 2 Monat	2½%	167,90 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,75 bB
do. 2 Monat	3½%	80,40 bB
London 8 Tage	2½%	20,355 b
do. 3 Monat	2½%	20,24 b
Paris 8 Tage	3%	80,65 G
do. 2 Monat	3%	80,35 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	177,30 b
do. 2 Monat	5½%	176,70 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,40 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,90 G
Petersburg 3 Wochen	6%	237,00 b
do. 3 Monat	6%	236,40 b
Warschau 8 Tage	6%	237,65 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,355 G
Souvereigns	—,—	Franz. Banknoten	80,95 b
20 Francs per Stück	16,15 G	Oesterr. Banknoten	177,35 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	237,90 b

Das Erbe von Castrucco.

Frei nach dem Italienischen
von **Ernst von Waldow.**

38)

Der Bucklige sah sich mit einem Blicke, aus dem eben so viel Angst als Zorn sprachen, in dem leeren Saale und auf dem Tische um, wo das geöffnete rothe Portefeuille lag, dann stieß er einen kurzen rauhen Schrei aus und zischte:

„Sie sind mir zuvorgekommen, sie haben mich beraubt — und sind davongegangen!"

Ein mattes Gewimmer antwortete, einem Echo gleich, auf diese Worte; der Sekretär fuhr zusammen, eilte vorwärts und bemerkte nun erst, daß er nicht allein im Gemache sei und daß ein menschliches Wesen dort auf dem Boden liege.

Als er bei dem flackernden Kerzenlichte das Antlitz des Liegenden erkannte, malte sich das höchste Erstaunen in seinen Zügen; er hatte nämlich anfänglich gemeint, daß der Fürst Castrucco gleich nach Empfang der Million durch die Gebrüder Carendish das Weite gesucht und mit dem Gelde entflohen sei, sammt dem falschen Prinzen — Filippo Bonaventura.

Jetzt war dieser Mann hier, lag auf dem Boden und schien gefesselt. Was war da vorgegangen?

Im ersten Moment entging ihm der irre Ausdruck im Antlitz des Fürsten, und er beeilte sich, dessen Bande zu lösen, was der Irrsinnige schweigend geschehen ließ, dann fragte er den Befreiten, der jetzt einen tiefen Seufzer der Erleichterung ausstieß:

„Was ist hier vorgegangen? Wer hat Sie in diesen Zustand versetzt und was ist aus der Million, was aus den Anderen geworden? Ist Filippo oder Prinz Raimondo geflohen, hat er Sie bestohlen? Erzählen Sie mir schnell — schnell — es ist keine Zeit zu verlieren, wenn ich Ihnen helfen soll, Fürst Castrucco."

„Ja — ich, ich bin der Fürst Castrucco, Du hast recht, und es ist schön von Dir, daß Du mir die Ehren erweisest, die meinem hohen Range gebühren", erwiderte der Irrsinnige, und dann lachte er in kindischer Lustigkeit.

Der Bucklige zitterte vor Wuth, ungeduldig den Boden stampfend, schrie er:

„Es war Filippo Bonaventura, der diesen Schurkenstreich ausgeführt! antworte, Unglücklicher!"

„Ich bin der Fürst Castrucco", versetzte Carlo Lamberti eintönig.

„Halte Dich nicht damit auf, daß Du mir alberne Fabeln vorerzählst, ich kenne die Geschichte Deines Lebens und auf welche Weise Du zu dem Fürstenthum gekommen, Matteo hat mir Alles erzählt."

„Matteo?" unterbrach der Irrsinnige, dessen Stirn sich verdüsterte — „Matteo ist ein elender Verräther, ein Mörder!"

„Nun, was das betrifft", höhnte der Bucklige, „so bist Du nicht mehr werth, als er — aber laß das Geschwätz, willst Du mir jetzt Rede stehen — ja oder nein?"

Die Vorstellungen des Verbrechers hatten sich schon wieder verwirrt, er heftete den Blick seiner blöden Augen auf den Frager und erwiderte:

„Macht mit mir, was Ihr wollt — ich bin der Fürst von Castrucco."

„Aber begreifst Du denn nicht", schrie der Bucklige, „daß ich in guter Absicht komme! Du bist von diesen Leuten geplündert worden, doch ich nicht minder, Du hast meine Hülfe nöthig und ich die Deine, wenn ich nicht die Frucht von einer Intrigue verlieren soll, die ich seit zwanzig Jahren gesponnen!"

„Zwanzig Jahre", wiederholte eintönig Carlo Lamberti, dem die ausgestandene Todesangst die Geistesklarheit vollständig getrübt hatte. Der Sekretär der Camorra indessen, von Matteo genau instruirt, hielt die einfältigen Antworten des alten Betrügers für pure Verstellung, und um ihm zu zeigen, wie genau er selbst in alle Dinge eingeweiht war, die das Erbe von Castrucco betrafen, fuhr er hastig fort: „Ja, seit zwanzig Jahren, mein guter Lamberti, habe ich ein Auge auf die fette Erbschaft von Castrucco geworfen; war ich es doch, der lange Zeit vorher schon handelnd in das Geschick der Fürsten Castrucco eingegriffen.

Wisse denn, daß ich einst Kommissarius der Polizei in Ariano gewesen bin und zwar zu der Zeit, wo die Gemahlin des echten Prinzen Raffaello sich dorthin geflüchtet hatte. Ich beschwor das Unheil herauf über das Haus des Bauern Martiis, ich ließ das Kind verschwinden, trachtete ihm nach dem Leben, um später im Stande zu sein, eine Kreatur der Camorra, ein blindes Werkzeug unserer Zwecke, dem Fürsten als Sohn unterzuschieben. Meine Kenntniß des Familiengeheimnisses und unsere weitverzweigten Verbindungen machten mir dies möglich. Die Informationen, welche Du von Ariano her empfangen, der Agent, der Geistliche — Alle waren durch mich inspirirt."

Carlo Lamberti nickte mit dem Kopfe, und der Sekretär, im Glauben, daß er begriffen worden sei, schloß seine Mittheilungen mit den Worten:

„Auch Dein würdiger Sohn, dieser Lump, welcher es so prächtig verstanden hat, den großen Herrn zu spielen, ist eine Kreatur, die ich in meiner Hand habe und vernichten kann, wenn ich es will — Meine Pläne waren so gut gesponnen, so fein angelegt, daß, wie Du gesehen, selbst ein durchtriebener Schuft, wie Du es bist, mein braver Carlo Lamberti, sich in dem Netze fangen ließ."

Der Bucklige begleitete seine letzten Worte mit einem spöttischen Gelächter, was den unglücklichen Narren sogleich ansteckte, denn er begann krampfhaft, ohne Aufhören, mitzulachen.

Das ging dem Sekretär denn doch über den Spaß.

„Was hast Du zu lachen, Einfaltspinsel", schrie er wüthend und schüttelte den Anderen, ihn am Arme packend, was sind das für dumme Scherze, mich täuschest Du nicht, Spitzbube."

Carlo Lamberti antwortete nicht, aber er betrachtete den häßlichen Gnomen, der es gewagt, ihn so unsanft zu berühren, mit drohenden Blicken. Das war ein höllischer Geist, der gekommen war ihn zu quälen, zu höhnen. — Vielleicht gar der Böse in Person?! Die Ideen des Irrsinnigen wurden immer unklarer, das Blut ging ihm so jäh zu Kopf, daß seine Augen selbst sich rötheten, er glich einem wilden Thiere, das sich bereit macht, einen Sprung auf den Gegner zu wagen.

Der Bucklige war weit entfernt davon die Gefahr zu ahnen, in welcher er in der That schwebte, er reizte im Gegentheil den Irren noch mehr, indem er, ein Dolchmesser ziehend, ihm zurief:

„Antworte endlich, wie haben sie es angestellt, um Dich auszuplündern — ist Alles zum Teufel, oder blieb Dir noch etwas? — Wo ist der Schuft — Filippo Bonaventura?"

Als der Irrsinnige das Messer blitzen sah, stieß er einen furchtbaren Schrei aus und sprang mit einem Satze an den Hals des Buckligen, der diesem unerwarteten Anprall nicht zu widerstehen vermochte und mit seinem Angreifer zu Boden stürzte

Um sich zu halten, griff der Bucklige nach der Tischdecke. Diese gab natürlich nach, und mit ihr stürzte der Armleuchter herab. Die brennenden Kerzen fielen nahe an einen Vorhang, der sofort zu glimmen begann.

Da der Wahnsinnige den Hals seines Opfers umkrallt hielt, konnte dieser nur leise röcheln: „Laß mich — laß los!"

Doch Carlo Lamberti blieb unempfindlich gegen die Gefahr und hielt wie mit eisernen Klammern den Hals des Sekretärs, dem die Todesangst die Kraft verlieh, eine Bewegung nach der Seite hin zu machen, um mindestens aus der gefährlichen Nähe des Vorhanges zu kommen. Dieser momentane Vortheil sollte ihm indessen nur zum Verderben gereichen, denn die Kämpfenden, zu einem Knäuel zusammengeballt, verwickelten sich in die Franzen und Quasten der kostbaren Gobelindecke.

Jetzt entwickelte sich ein Schauspiel, dessen Einzelheiten keine Feder zu schildern vermag und das in seiner Furchtbarkeit auch selbst den Zweifler bekehren und an eine ewige Gerechtigkeit glauben machen mußte.

Der schwere Seidenstoff des Vorhanges, den die Kerzen entzündet hatten, glimmte rascher fort, während das Wachs der Kerzen auf dem Boden schmolz und dem Feuer so viel Nahrung gab, daß bald auch die Gobelindecke, von den Flammen ergriffen, in Brand gerieth.

Ein unheimliches Knistern ließ sich vernehmen. Die kostbaren Gobelins, welche von den Wänden herabhingen, fingen Feuer. Und bei dem Scheine der rothen Lohe, die bald den Saal erhellte, erblickte man zwei menschliche Gestalten, die weit eher den Unholden glichen, mit denen der Aberglaube die Hölle bevölkert.

Nur zu schnell hatte das Flammenmeer die beiden Verbrecher, welche sich auf dem glühenden Boden umherwälzten, erfaßten, losrangen und wieder umklammerten völlig eingehüllt — noch ein markerschütternder Schmerzensschrei, ein wimmerndes Röcheln und Alles war vorbei — das eintönige Rauschen des Nachtwindes, der durch die gesprungenen Scheiben der hohen Fenster eindrang, das Knistern der Flammen war das einzige Geräusch, das sich vernehmen ließ — eine düstere Todtenklage!

(Fortsetzung folgt.)

Für den blinden Mann

kam nachträglich ein: A. St. 25 ₰, dazu 137 ℳ Im Ganzen 137,25 ℳ

Hiermit schließen wir die Sammlung und sagen allen gütigen Gebern unsern herzlichsten Dank im Namen des blinden Mannes. Die Expedition.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung von rund 119 cbm kiefern Holz, 88 qm kieferne Bohlen, 3500 lfd. m Latten in verschiedenen Längen und Stärken soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Balken 2c." sind versiegelt bis zum 27. Februar 1891, Vorm. 10 Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 ℳ und Bestellgeld, auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken, vom Bureau-Vorsteher **Krohn**, hier, Karlstr. Nr. 1, zu beziehen.

Stettin, den 12. Februar 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung von 3000 qm Granitkopfpflastersteinen auch in Theillieferungen, aber nicht unter 1000 qm soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Granitkopfpflastersteinen" sind versiegelt bis zum 27. Februar 1891, Vormittags 10½ Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 0,60 ℳ, und Bestellgeld auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken vom Bureau-Vorsteher **Krohn**, Karlstraße , zu beziehen.

Stettin, den 12. Februar 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Bekanntmachung.

Bei dem Torpedo-Ressort der unterzeichneten Werft ist eine Zeichnerstelle (Maschinenbau-Techniker) zu besetzen. Die Renumeration kann bis zu 180 Mark monatlich betragen. Bewerber, jedoch nur solche, welche längere Zeit im Büreau thätig gewesen und Angehörige des deutschen Reiches sind, wollen sich unter Beifügung der Zeugnisse und Angabe der Militärverhältnisse hierher melden.

Kaiserliche Werft Kiel.

Holzversteigerung
in der Alt-Dammer Stadtforst.

Am Dienstag, den 24. d. M., von Vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthofe zum **Schwarzen Adler** hierselbst,

1. aus dem Jagen 19 des Schutzbezirks Rosengarten 276 Stück kieferne Bau- und Schneidehölzer III.—V. Tax-Klasse mit den Nummern 261 bis 536 gezeichnet, 5 kieferne Stangen I. Klasse und
2. aus dem Schutzbezirk Große Heide — Jagen 49 — etwa 200 rm kieferne Stubben

öffentlich versteigert werden.

Alt-Damm, den 13. Februar 1891.

Der Magistrat.

Verpachtung.

Am 28. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr, findet in den Provinzial-Blinden-Anstalten zu **Neu-Torney**, Turnerstr. 13, die **Verpachtung der Speiseabgänge und Kartoffelschalen** genannter Anstalten für die Zeit vom 1. April 1891 bis ultimo März 1892 und der Verkauf des im Jahre 1890/91 angesammelten Strohes an den Meistbietenden statt, wozu Pachtliebhaber resp. Kauflustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Neumann,
Direktor der Provinzial-Blinden-Anstalten.

Die Heilsarmee.

Sonntag, den 22. Februar, Nachm. 3 Uhr, in der Philharmonie, Pölitzerstraße:

Vortrag von
General William Booth
über:
„Die soziale Arbeit der Heilsarmee im dunkelsten England."

Eintrittskarten a 1 ℳ sind zu haben an der Kasse von 2 Uhr an.

In der Aula des Marienstifts-Gymnasiums.
Darstellung von 28 Lichtbildern aus dem Leben Jesu

nach Professor **Hoffmann** in Dresden, ausgeführt vom Optiker Herrn **Gautschy** aus Lausanne, begleitet von Chorgesang, Gemeindegesang, Orgelspiel und erklärendem Bibel-Text

Freitag, den 20. Februar, pünktlich 8 Uhr Abends, und Sonnabend, den 21. Februar, pünktlich 8 Uhr Abends,

Die Hälfte des Reinertrages ist für wohlthätige Zwecke, hauptsächlich für den Bau eines Vereinshauses für den „Verein der Freundinnen der jungen Mädchen" bestimmt.

Eintrittskarten zu 0,50 ₰ und Schülerkarten zu 0,25 sind an der Kasse zu haben.

Kirchliches.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Freitag Abend 8 Uhr Missionsvortrag:
Missionar Schulze aus Labrador.

Sonntag, den 22. Februar,
Mittags um 12 Uhr:

Matinée

in der **Abendhalle**
zum Besten des Pensionsfonds der Stadttheater-Kapelle unter gütiger Mitwirkung von Frl. **Hülters** v. d. Stadt-Theater, der Konzert-Sängerin Frl **Ippen** und des Frl. **Gertrud Schwedler**, den Opernsängern Herrn **v. Lauppert** und Herrn **Ed. Hedrich**, sowie des Herrn Direktor **Paul Wild**. Konzert-Piècen w. ausgef. v. d. verstärkten Theater-Kapelle unter Leitung ihres Herrn Kapellmeisters **Th. Winkelmann.**

Eintrittskarten a 1 Mk. 50 Pfg. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Simon** zu haben. Kassenpreis 2 Mk.

Philharmonie.

Montag, den 23. Febr., Abends 8½ Uhr:

Großes Vokal- u. Instrumental-Konzert,

gegeben von dem **Gesangverein** der **Stettiner Handwerker-Ressource** unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer **F. Riecke** und unter gütiger Mitwirkung der Herren **Pukownik** und **Weidling** von der Kapelle des Königs Regiments.

Billets a 40 Pf. sind vorher in der Musikalienhandlung von **E. Simon**, Roßmarktstr., zu haben. Entree für Fremde an der Kasse a 50 Pf.

Atelier für Damenschneiderei Frau **Martha Hansen-Schulz**, Paradeplatz 21, parterre

Eleganteste und einfache Damen- und Kinderkleider werden unter Garantie des tadellosen Sitzes in jeder herrschenden Mode zu soliden Preisen angefertigt.

Damen können bei mir die Schneid. theor. u. prakt. n. best. System (Sherman) in kürzester Zeit gut erlernen.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 20. Februar, Abends 8 Uhr:
Herr **L. Sauer: Ebbe und Fluth, und Schiaparellis Merkur-Beobachtungen.**

Geschäftsverkauf.

Anderer Unternehmungen wegen will ich mein seit 16 Jahren eingeführtes

Eisenw.-, Stahl-, Galanterie-, Porzellan- und Materialwaaren-Geschäft (mit Bierstube und Ausspannung), sowie Lager von weißen Oefen, Bunzlauer Geschirr 2c.

mit dreistöckigem Eckhaus sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme am 1. Oktober oder später sind 18,000 Mark erforderlich.

Schivelbein in Pomm. **J. Schwarz.**

Soeben erschien in meinem Verlage:

Die Friedenskirche zu Grabow a. O.

Ein Gedenkblatt
von **R. Mans, Pastor,**
Preis 1 ℳ.

(Inhalt: 1. Bild der Kirche in Lichtdruck. 2. Ein Blick in die Kirche. 3. Bau-Urkunde. 4. Weiherede des General-Superintendenten Poetter. 5. Festansprache des Präses D. Rübesamen. 6. Festpredigt des Pastor Mans.)

Der Reinertrag ist für die Tilgung der Kirchbauschuld bestimmt.

Johs. Burmeister's Buchhandlung,
Stettin, Roßmarkt 9.

Wer keine Badeeinrichtung hat, schreibe an die bekannte Fabrik L. Weyl, Berlin W. 44. Preiscat. gratis.

Militär-Vorbildungs-Anstalt Potsdam.

Staatlich konzessionirt. Vorbereitung zum Fähnrichs-, Primaner- u. Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch die Dirigenten:
Oberlehrer **Dieckmann. Dr. phil. Seemann.**

Von dem **Kaiserlichen Reichsbank-Direktorium** und der **General-Direktion der Seehandlungs-Sozietät** ist mir eine Zeichnungsstelle für die am 20. Februar zur Subskription gelangenden

Mk. 200,000,000 Deutsche 3% Reichsanleihe,
Mk. 250,000,000 Preußische 3% consol. Staatsanleihe

übertragen und nehme ich Zeichnungen darauf zu den Bedingungen des Prospekts provisionsfrei entgegen.

Wm. Schlutow.

Wir sind **Käufer**
von **Dividendenscheinen,** u. z.:

Jahr	Gesellschaft	Dividende
1890.	Disconto-Commandit	10¾ pCt.
1890.	Dresdner Bank	8¾ pCt.
1890/91.	Harpener	16 pCt.
1890.	Hibernia	18 pCt.
1891.	Hibernia	19½ pCt.
1890.	Gelsenkirchen	11½ pCt.
1890.	Pluto	16½ pCt.
1890/91.	Dannenbaum	11 pCt.
1890/91.	Königs-Laurahütte	9½ pCt.
1890/91.	Bochumer	10 pCt.
1890/91.	Allgem. Elektricität	11 pCt.

Wir kaufen auch Dividendenscheine und Coupons **sämmtlicher übrigen Werthpapiere unter den coulantesten** Bedingungen.

Wir machen hierbei aufmerksam, daß wir
Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte
gegen nur $\frac{1}{10}$ **pCt. Provision** vermitteln und daß wir an Jedermann unsere **täglich** erscheinenden Börsenberichte **franko und gratis** versenden.

Mit Auskünften und Rathschlägen **über Börsentransactionen bester und sicherster Capitalsanlage** 2c. stehen wir bereitwilligst zur Verfügung.

Commandit-Gesellschaft Hugo Loewy,
Bankgeschäft,
Berlin W., Friedrichstrasse 167.

Sammet und Seidenstoffe jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: **„Brautkleider".** Billigste Preise. Seiden- und Sammet-Manufactur von **M. M. Catz, in Crefeld.** Muster franco.



Zur Einsegnung

empfehle mein auf das reichhaltigste versehene Lager von

Gesangbüchern

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ
desgl. in Chagrin zu 5 ℳ, 6 ℳ und 7 ℳ
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 ℳ

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden.
Spruchbücher in reichster Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:
Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9. Kirchplatz 4.

Postschule Stettin.

Jeder Schüler besteht die Postgehülfen-Prüfung. Unterricht nur von Fachlehrern. Neuer Cursus zu Ostern. Aufnahme täglich beim Director **kl. Domstr. 24, I l.**

Preussische

Loose I. Kl. pro ¼ mit M. 23.— kauft **Carl Heintze, Berlin 20, Unter den Linden 3.** Beträge sind durch Postauftrag zu erheben.

A. Hoppe, Leichenkommissar, Mönchenstraße 15.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in **großartiger Auswahl,** nur **ganz gediegene Arbeit, bedeutend billiger** wie jede Konkurrenz, als: **Plüschgarnituren** in allen Farben (auch auf Bestellung), **überpolsterte und Muschelgestelle, Trümeaux, Spiegel** mit Konsolen und Spindchen, echte **hochh. aupt. Muschelbettstellen,** sowie imit. **Muschel-** und einfache **Bettstellen mit guten Matr., Cylinderbureaux, nußb. Büffet, eleg. Säulen, Pannehl-, Schlaf-, Plüsch- und einf. Sophas, hochlehnige Rohrlehn- u. einf. Stühle,** nußb., mah. u. ficht. **Kleider-, Wäsche- u. Spiegelspinde, Garderoben- und Küchenspinde, Sopha, Eß- und Nipptische, Teppiche, Schaukel- und Großstuhl, Waschtoilette,** sowie **sämmtliche Möbel zu Ergänzungen und Aussteuern 2c.**

R. Steinberg, Rosengarten 17, p.

Deutschen Schweizer-Käse a Pfd. 80 Pf.,
Tilsiter Käse a Pfd. 50 Pf.,
Algäuer, Limburger u. hochfeinen echten **Holländer Käse**
empfiehlt

Otto Winkel,
Breitestraße 11.

Briefkassetten

in weiß, farbig und verziert in eleganten Verpackungen, desgl.
Kartenkassett n. Papeterien.
Glückwunschkarten
zum Geburtstag, zur Verlobung, grünen Hochzeit und Silberhochzeit, **neueste Muster.**
Spruchkarten.
Tisch- und Menukarten 2c.
Postkarten mit Stettiner Ansichten.
Wunschbogen,
Hochzeits- u. Taufeinladungen
sind stets vorräthig bei

R. Grassmann,
Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 9.

Stargarder Seifen-Niederlage
(M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8—9,
empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife | a Pfd. 0,20 ₰, 5 Pfd. 0,90 ₰

(gut wohlriechend)

Sorte	a Pfd.	5 Pfd.
beste ausgetr. Hausf. I	0,34 ₰	1,60 ₰
" " " II	0,25	1,10
" " Kaltwasserf.	0,30	1,40
" weiße Schnitzelf.	0,20	0,95
Glyc.-Abfall- u. Toilettef.	0,35	1,60

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Eine gute ¾-**Geige** zu verkaufen
Grabow (Oder), Breitestr. 29, I r.

Eine fast neue Bettstelle zu verkaufen
Grabow, Langestr. 32, p. r.

Einrichtung zum Droguengeschäft billig zu verkaufen
Fichtestraße 1. part. l.

---

2 kl. Singer- und 1 Medium-Maschine sind billig mit Garantie zu verk. b. **G. Bork,** Mönchenbrückstr. 9, part.

Verschiedene Stickrähme, sowie Stickmuster sind billig zu verkaufen Hagenstraße 4, 3 Tr.

Hochf. Kanarienhähne (Trute 6—8 ℳ), Heckbauer zu verkaufen Schuhstraße 10, 4 Tr.

---

1 gr. u. 1 kl. Spind zu verk. Heiligegeiststr. 3-4, H. r. II,

---

Ein kleiner Hund ist billig zu verkaufen
Junkerstraße 5, 3 Treppen.

---

1 schw. Einsegnungsrock i. bill. z. verk. Friedrichst. 5, H. I.

---

1 ovaler mahagoni Tisch, 1 Küchentisch, 1 Waschleine zu verk. Giesebrechtstr. 1b, 1 Tr. links.

Ein gut erhalt. gr. starker Kinderwagen ist preiswerth zu verkaufen gr. Wollweberstr. 8, h. p.

Eine gut erhaltene Drehrolle billig zu verkaufen
Oberwiek 64, im Restaurant.

Pappeln, Bohlen und **Bretter,** 1888 geschnitten, hat abzulassen Zimmermeister **Reine, Bredow.**

---

1 f. neuer Reisekorb bill. z. verk. Breitestr. 5, Hth. IV. Daselbst sind getragene Kleidungsstücke billig zu verk.

Freitag, 27. Februar 1891, Vormittags 10 Uhr,

kommen aus der königl. Oberförsterei Rothemühl **im Erdmann'schen Gasthause in Jatznick** zum Ausgebot:

1. Hammelstall, Jagen 46.

Eichen: 2 Nutzenden I./II., 58 Rm. Nutzscheite I./II., 134 gesunde und 284 † Scheite, 6 Knüppel, 13 Rsg. I.; Buchen: 2 Nutzenden II./III., 8 Rm. Felgenholz, 7 Rm. 1 Mtr. lg. und 21 Rm. 1,5 Mtr. lg. (rund) Nutzholz II., 120 Scheite, 66 Knüppel, 22 Rsg. I.; Linden: 1 Nutzende III., 4 Scheite, 2 Knüppel; Kiefern: 1 Rm. Scheite.

2. Herrenkamp, Jagen 59a.

Eichen: 7 Scheite; Rüstern: 1 Rm. Scheite; Birken: 1 Nutzende IV., 9 Scheite; Erlen: 30 Nutzenden IV./V., 251 Rm. I. und 104 Rm. II. Nutzholz in Rollen, 428 Scheite, 125 Knüppel; Linden: 1 Scheit, 1 Knüppel; Kiefern: 3 Scheite.

Totalität Jagen 86.

10 Eichen Stockh. u. 20 Kief. Stockholz.

3. Rothemühl, Jagen 97.

Eichen: 16 Nutzenden III./V., 14 Rm. Nutzholz II., 113 ges. und 39 † Scheite, 25 Knüppel; Kiefern: 256 Bauhölzer I./V., 8 Rm. Nutzholz II., 117 Scheite, 63 Knüppel, 23 Rsg. I.

Die Forstverwaltung.

Nutz- und Brennholz-Verkauf im Forstrevier Brunn.

Am Dienstag, den 24. Februar 1891, von Vorm. ½10 Uhr, sollen im Kruge zu Kreckow kieferne Schneide- und Bauhölzer, von 3 Uhr ab kieferne Kloben, Knüppel, Reiser und Stubben öffentlich meistbietend unter den gewöhnlichen Verkaufsbedingungen versteigert werden.

Der Förster Devrient.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, sowie der Grabower Schneider-Innung, welche meinem lieben Mann, unserm guten Bruder und Schwager, dem Schneidermeister **Wilhelm Schulz** die letzte Ehre erwiesen, sowie für die reiche Blumenspende, und insbesondere dem Herrn Pastor Fürer für seine trostreichen Worte am Sarge hiermit den innigsten Dank.

Die tiefbetrübte Wittwe **Friederike Schulz.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Fräul. Alice Steinitz mit Herrn Wilhelm Wolff [Breslau—Prenzlau].

Sterbefälle: Herr Gutsbesitzer Anton Jungermann [Zippnow]. — Herr Rentier Gottlieb Gruse [Nederitz]. — Frau Wilhelmine Studier, geb. Schulz [Pasewalk] — Frau Wittwe Franziska Rexilius, geb. Scheife [Köslin]. — Herr Lehrer Heinrich Gramzow [Pölitz].

Ein **Zigarren- u. Schreibmat.-Geschäft** in belebtester Gegend Stettins soll sofort verkauft werden. Zur Uebernahme sind ca. 1200 Mk. erforderlich. Näh. König-Albertstr. 15, 1 r., Nachm v. 2—4 Uhr.

Für Gartenbesitzer und Landwirthe

empfehlen

Pflanzen u. Samen

jeglicher Art.

Peter Smith & Co.,
Hamburg, gr. Burstah 10.
Baumschulen in Bergedorf.

Katalog 1891 gratis.

Grüne Schnitt-Bohnen

empfiehlt als vorzügliches Gemüse a Pfd. 25 ₰

Fernspr. 528. **Paul Muth,**
Papenstr. 11, Rosengarten-Ecke.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei

Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Pa. frisch gebrannten Kalk,
„ Portl. Cement, Gyps,
„ Putzrohr, Rohrquoebe,
„ Mauer- u. Dachsteine,
„ Chamottesteine u. Speise,
„ Carbolineum, Theer,
„ Thonröhren ꝛc. ꝛc.

empfehlen und offeriren billigst

Straube & Lauterbach,
Stettin, Silberwiese. — Telephon 283.

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, [illegible] bis 75,00 nur in neuer guter Füllung. Gute Landfedern größter Auswahl zu sehr billigen Preisen b. **Max Borchardt,** Beutlerstr 16/18.

Anklamer Torf

empfiehlt billigst

F. Rieck, Frauenthor.

Jeden Dienstag und Freitag von 6 Uhr Abends frische **Blut- und Leberwurst.**
A. Ventzky, Kronprinzenstr. 1.

Strohsäcke zum Schlafen u. alle ander. Sorten neue Säcke giebt es sehr billig in der Säckefabrik Breitestr. 61, Hof part.

Nutzholz.

Eschen, Eichen, Birken, Rothbuchen, Rüstern, Ahorn, Lindenstämme täglich zu verkaufen.
Anlage beim Circus, Turnerstr.

Feinste Tafelbutter

a Pfd. 1,00, 1,10, 1,20

empfiehlt

H. T. Beyer,
Philippstraße 75,
von Ende Februar ab Behringerstr. 74.

Für eine gut renommirte **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** werden Agenten gegen **hohe Remuneration** gesucht. Adressen beliebe man unter **H. 8** in der Exped. dieses Blattes, Schulzenstr. 9, niederzulegen.

Schuhbranche.

Eine leistungsfähige **Pirmasenser Schuhwaarenfabrik** sucht für die Provinzen Pommern, Ost- und Westpreußen, Posen, Brandenburg excl. Berlin, event. Schlesien, einen **tüchtigen Agenten** mit nur erste und prima Referenzen. Off. unt. **E. K. 161** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Masken-Anzüge für Herren u. Damen in großer Ausw. in Sammet, Atlas und Brokat, mit reichem Gold- und Silberbesatz, sind leihweise zu haben

7 Grüne Schanze 7, 3 Trp. rechts.

Zu 4 Mark dauerhaften Stoff zu einem vollkommenen Anzug in allen möglichen Farben, passend für jede Jahreszeit.

Muster und Waarenversandt

 nach allen Gegenden franko. 

Zu 2 Mark Stoff zu einer Herrenhose für jede Größe, in gestreift und carrirt, waschächt.

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in carrirten und melirten Farben und einfarbig.	**Zu 12 Mark** 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	**Zu 30 Mark** 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	**Zu 8 Mark** 1½ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.
Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.	**Zu 13 Mark** 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare.	**Zu 50 Pfennig** Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	**Zu 9 Mark** 3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.	**Zu 6 Mark** 5 Meter Damentuch in allen möglichen Farben zu einem Frauenkleid.
Zu 7 Mark 20 Pfg. 6 Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.	**Zu 16 Mark 50 Pfg.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.	**Zu 1 Mark** Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.	**Zu 4 Mark 50 Pfg.** 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrsvaletot in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel wasserdicht.
Zu 9 Mark 3 Meter Stoff in Buxkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit.	**Zu 20 Mark** 3⅓ Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	**Zu 4 Mark** 1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.	**Zu 15 Mark** 2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
Zu 11 Mark Stoff zu einem hochfeinen Paletot in jeder Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 24 Mark** 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenade-Anzug.	**Zu 4 Mark 80 Pfg.** Stoff zu einem vollkommenen Damen-Regenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.	**Zu 7 Mark** 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	**Specialität für Damen.** **Seidenstoffe** schwarz u. farbig in größter Auswahl zu **Fabrikpreisen.**

Besonders billig: Damentuche und Seidenstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe. |

Seiden-Stoffe für Damen-kleider.

Wir versenden an alle Stände **jedes beliebige Maaß** portofrei ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).**

Seiden-Stoffe für Damen-kleider.

Königlich thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommersemester beginnt am 6. April 1891. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms **Die Direktion.**

Fürstliches Conservatorium für Musik in Sondershausen.

Beginn des Sommersemesters am 6. April. **Vollständige Ausbildung** in allen Zweigen der Tonkunst; im **Sologesang** für **Oper** und **Konzert.** Honorar: Gesangschule 200 ℳ, Instrumentalschule 150 ℳ jährlich. Gute Pensionen 5—600 ℳ jährl. Schüler und Schülerinnen haben **freien** Zutritt zu den Konzerten der Hofkapelle, Gesang- und Theorieschüler auch zu den Operngeneralproben. **Ausgebildet wurden am fürstl. Konservatorium in Sondershausen folg. renommirte Künstler:** Die Herren **Mittelhäuser,** erster Heldentenor am Mannheimer Hoftheater; **Knüpfer,** erster Bassist am Leipziger Stadttheater; **Siebert,** lyr. Tenor am Posener Stadtth.; **Riecken,** erster Baryton am Berner Stadtth.; Frl. **Fritz,** Altistin am Straßburger Stadtth.; ferner die Herren **Rückbeil,** Konzertmstr. in Freiburg i/B.; **Martin** und **Schilling,** Solocellisten der Sondersh. Hofkapelle; **Hoffmann,** erster Bratschist der Coburg-Gothaer Hofkapelle; Musikdir. **Hoffmann** in Solingen, Kapellmstr. **Tureck** in Würzburg u. v. a. Sänger, Sängerinnen, Dirigenten u. Instrumentalisten. Ausführl. Prospect gratis. Anmeldungen nimmt entgegen

Der fürstl. Director: Hofkapellmeister Prof. Schroeder.

Intensives Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit und Katarrh.

43jähr. Geschäftsbestehen bürgt für die Wirksamkeit d. Präparats.

Gegen meinen schweren Husten wandte ich viele Medikamente vergeblich an, bis ich Ihr Malzextrakt und **Ihre vorzüglichen Brustmalzbonbons gebrauchte.** Ich wurde nicht allein von meinem Husten befreit, sondern erhielt vornehmlich durch den Genuß des Extrakts meine Kräfte im Alter von 73 Jahren wieder. Mit Freuden empfehle ich daher Ihre Malzpräparate Jedermann.

Minister Baron Hugo v. Bülow in Wien.

Erfinder der Malzpräparate ist Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Möcke,** Mönchenstraße 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5, **Francke & Laloi,** Breitestraße 25, **Carl Saudmann,** Louisenstraße 12 und Paradeplatz 34, **Louis Sternberg,** Roßmarkt.

Von Tausenden von Aerzten empfohlen.

Preise ab Berlin: Brust-Malzbonbons in Cartons à 80 Pf. und 40 Pf. ¹/₁ Cartons = Mk. 3,00.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Wollwaarenfabrik von **Bernh. Curt Pechstein, Mülhausen i. Th.,** fertigt aus **Schafwolle,** alten gestrickten und anderen **Wollsachen** und **Abfällen haltbare** und **gediegene Kleiderstoffe** in den modernsten Mustern bei billigster Preisstellung u. schneller Bedienung. Annahme und Muster bei **Paul Schmidt, Stettin,** Falkenwalderstr. 105

Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 22 — **J. L. Rex** — Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 22

(früher Jägerstrasse 49/50).

Thee's neuester Ernte.

Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**
} in plombirten Packeten a ¼, ½, ¹/₁ Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**
Ferner: Indische Thee's, sowie Indisch-chinesische Mischungen à Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
} ebenfalls in Packeten à ¼, ½, ¹/₁ Pfund mit Firma und Preis versehen.

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.

Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Rex'sche Thees offerirt die **Pelikan-Apotheke, Reifschlägerstr. 6.**

Schönheit des Antlitzes
wird erreicht durch

Leichner's Fettpuder

und Leichner's Hermelinpuder
(beste Gattung Fettpuder)

Gesichtspuder für Tag und Abend, festhaftend, macht die Haut schön, rosig, jugendfrisch, weich; er ist unschädlich und man sieht nicht, dass man gepudert ist. — Auf allen Ausstellungen mit der goldenen Medaille ausgezeichnet; im Gebrauch beim höchsten Adel, der ganzen Künstlerwelt, und ist zu haben in allen Parfumerien, jedoch nur in verschlossenen Dosen mit der Schutzmarke „Lyra und Lorbeerkranz“. Man verlange stets:

Leichner's Fettpuder.

L. Leichner, Königl. Hoftheaterlieferant, Parfumeur-Chimiste, **Berlin.**

Pianino, elegant, zu verk. Falkenwalderstr. 127 Eingang Behringerstr. part. r.

Junger Hund (schwarz) billig zu verkaufen Rosengarten 31, 2. Aufg. 4 Treppen links.

Der rheinische Trauben-Brust-Honig*)



(aus dem frischen Safte edelster rheinischer Weintrauben in Form eines flüssigen Honigs und 3-fach geläutertem Rohrzucker gewonnen) ist das reinste, natürlichste und angenehmste, für Erwachsene wie Kinder zuträglichste aller diätetischen Hausmittel, seit fast 25 Jahren als von unschätzbarem Werthe allseitig anerkannt von unbedingt wohlthätiger unübertroffener Wirkung bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung (Katarrh), Reiz im Kehlkopfe, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten der Kinder ꝛc. ꝛc. — Da viele auf Täuschungen beruhende Nachahmungen existiren, so achte man auf obige Schutzmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders und alleinigen Fabrikanten.

*) Echt zu haben in 3 Flaschengrößen a 1, 1½ u. 3 Mk. nebst Gebrauchs-Anweisung in Stettin in allen Apotheken.

Geschäftseröffnung.

Hierdurch erlauben wir uns einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir hierselbst **Große Domstr. Nr. 17** eine

Maschinen-Reparatur-Werkstatt und Schlosserei

eröffnet haben.

Langjährige Thätigkeit und Erfahrungen setzen uns in den Stand, jede uns übertragene Arbeit zur größten Zufriedenheit ausführen zu können.

Ganz besonders empfehlen wir uns zur Ausführung von Reparaturen, sowie auch Neuanlagen von **elektrischen Läutwerken** und **Haustelegraphie.**

Indem wir bei pünktlichster Bedienung nur saubere Arbeit und die billigsten Preise zusichern, empfehlen wir uns Ihrem geschätzten Wohlwollen bestens und zeichnen

Hochachtungsvoll ergebenst

Andrees & Sitz.

WARNUNG!

Schutzmarke



Gesetzlich deponirt.

S. ROEDER'S BREMER BÖRSENFEDER

Anerkannt beste Bureau- u. Comptoir-Feder.

Da bereits vielfache Nachahmungen dieser allgemein beliebten Feder in **geringerer Qualität** in den Handel gebracht worden sind, so bitte ich die geehrten Konsumenten darauf zu achten, dass **jede einzelne Stahlfeder** mit meinem **vollständigen Namen** und die Schachteln ausserdem mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen sind; **nur diese Merkmale** bieten für die bisherige Qualität Garantie

Zu beziehen durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes.

Berlin S. **S. Roeder,** Königl. Hoflieferant.

Ein leistungsfähiges **Zuchtviehgeschäft Holsteins** sucht mit einer **Persönlichkeit** welche in Gutsbesitzerkreisen gute Verbindung hat und den Verkauf von Vieh gegen hohe Provision vermitteln will, in Verbindung zu treten.

Gefl. Offerten unter **T. 381** an **Rud. Mosse** in **Stettin.**

Eine Erzieherin für ein 12- und 13 jähriges Mädchen wird zum 1. April gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften erbittet

E. Krummkeuer, Zimmermeister, Zachan in Pommern.

Stellensuchende jeden Berufs plazirt schnell **Reuter's Bureau,** Dresden, Maxstraße 6.

Thalia-Theater.

Nur noch **6** Tage Gastspiel der berühmten **Gebrüder Sprunkelli,** die Räthsel der Anatomie, Stürmischer Beifall. **Auftreten des gesammten Personals.** Internationaler Sangeswettstreit.

Sonnabend nach der Vorstellung: **Vereins-Kränzchen. Näheres die Plakate.**

Centralhallen.

Allabendlich, Anfang 7½ Uhr:
Colossaler Beifall der
Geigenfee Cl. Lamberti.
Größter Succes der Jetztzeit:
Stroubaika,
oder: **Der in Eisen gefesselte und verschwundene Herr.**
Außerordentliche Sensations-Illusion.
Auftreten sämmtl. Spezialitäten.
Freiconcert im Tunnel.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Freitag, den 20. Februar 1891
bei kleinen Preisen (Parquet 50 ₰ ꝛc.)
Zum 22. Male:
Der Goldfuchs.
Wilhelm Kranich — — — — Dir. Emil Schirmer.
Sonnabend:
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen (Parquet 50 ₰).
Die Maschinenbauer von Stettin.
Knobbe — — — — — Dir. Emil Schirmer.

Stadt-Theater.

Freitag: (Opern-Bons) Benefiz für Herrn **Josef Rubo.**

Die lustigen Weiber von Windsor.

Sonnabend: **Volksthümliche Vorstellung zu kleinen Preisen** (Parquet 1 ℳ ꝛc.):

Faust.